

**Inhaltsverzeichnis**  
**Table des matières**

		Seite Page
1	Das "Alte Rathaus"- das Bürgerhaus Markt 1b	1
	L'ancien Hôtel de ville - la maison bourgeoise, au 1b de la place du marché	5
2	Der ehemalige Freihof - der Hof der Familie Dörge Markt 5	10
	L'andienne cour - la cour de la famille Dörge, au 5 place du marché	11
3	Aufenthalt vor dem Markt 9	13
	Un arrêt place du Marché	14
4	Vor dem Kirchplatz	15
	Devant la place de l'église	17
5	Die Kirche	20
	L'église	21
6	Der Turm	22
	La tour	24
7	Im Inneren der Kirche	27
	A l'intérieur de L'église	29
8	Schule Brehna	32
	L'école de Brehna	34
9	"Gasthof zum Pelikan"	36
	L'auberge "Au Pélican"	37
10	Die Marktkonditorei - das ehemalige "Schneidersche Geschäftshaus"	39
	La pâtisserie du marché - l'ancienne maison de commerce des Schneider	40
11	Markt und Marktbrunnen	42
	La place du Marché et la fontaine	45
12	Die Kursächsische Distanzsäule	48
	La colonne des distances de la Cour électorale de Saxe	49
13	Das neue Rathaus	52
	La nouvelle mairie	55
14	Die Goitzsche	59
	Goitzsche	61
15	Das EXPO 2000 - Projekt "Goitzsche"	64
	L'Expo 2000 - projet	66
16	Die Wanderung	68
	La randonnée	73

Wir danken allen sehr herzlich, die uns geholfen,  
mitgearbeitet und die Führungen mitgestaltet haben,  
Herrn Philippe Coutellier für die Überarbeitung der  
französischen Texte.

Gudrun Weise, Gerold Grünwald

## 1 Das „Alte Rathaus“ - das Bürgerhaus Markt 1b

Seit wann das Rathaus hier stand, weiß niemand. Auf jeden Fall befand es sich schon 1568 an dieser Stelle. Das geht aus dem „Lehenn Buch des Raths zu Brehna“ hervor, der ältesten und wertvollsten Aufzeichnung aus dem Archiv der Stadt. (Schmidt, Bilder S.72).



Aus dieser Urkunde erfährt man auch, dass damals die heutige Bitterfelder Straße das „reiche Ende“ genannt wurde, weil dort mehrere große Höfe lagen. Der von Wiesewitz kommende Bach durchströmte den auf dem Markt liegenden Teich und zwischen dem Haus Markt 9 und der Bahnhofstraße 1 verlief er weiter

Foto: Leopold Böhm 2000 „Altes Rathaus“

zum Rheinbach. Hinter dem Rathaus lag der Burgberg, davor lag noch das Hospital. Es war die ehemalige Bartholomäuskapelle der Burg. 1631 fiel das Rathaus einem Brand zum Opfer, 1713 brannte auch der Neubau nieder. Bei diesem Brand wurden 90% der Häuser von Brehna zerstört. Das heutige „Alte Rathaus“ ist demnach im Kern ein Bau aus dem **Jahre 1713**, der auf den Resten des massiven Erdgeschosses des im Stil der Renaissance erbauten alten Gebäudes errichtet wurde.

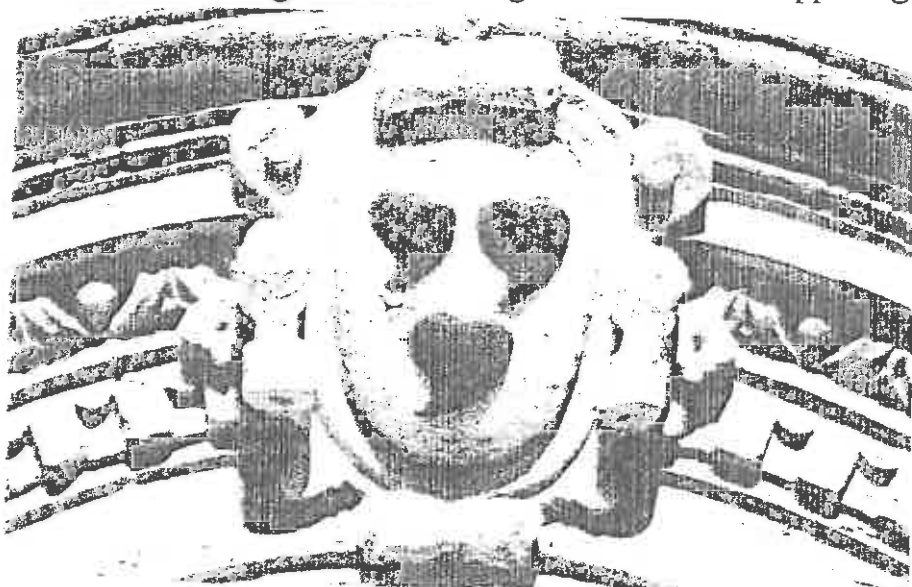
Im 30jährigen Krieg soll Brehna mehrmals niedergebrannt sein, aber die schrecklichste Feuersbrunst, welche Brehna heimsuchte, war die vom 12. April 1713. Der damalige Pastor Johann David König veröffentlichte danach eine Schrift: Die betrübte und jammervolle Brensche Märterwoche“. Frau Kronbiegel in der Bitterfelder Gasse habe glühende Asche auf den Mist geschüttet und durch den Sturm habe das Feuer fast alle Häuser, die nur Strohdächer hatten, erreicht. Fast ganz Brehna sank in Asche (92 Häuser, das Rathaus, die Schule, das Pfarrhaus usw.).

David König war überzeugt davon, dass nur das sündige Leben der Brehnaer die Ursache für diesen Brand war. Wie in Sodom und Gomorrha ging es in Brehna zu,

Sonn- und Feiertage wurden in Fress- Sauf- und Tanztage umgewandelt, nur wenige kamen in die Kirche.

Tor und Fenster des Erdgeschosses erinnern uns an den alten Bau. Vermutlich ist das Portal bei einem der Brände zusammengebrochen und beim Neubau wurden Teile des älteren Tores eingefügt. Das über dem Eingangstor befindliche Brehnaer Wappen wurde vermutlich auch übernommen.

Um die Entstehung und Bedeutung des Brehnaer Wappens gingen die Meinungen



auseinander. Vom Staatsarchiv Dresden wurde im Juli 1971 dazu erklärt:

„Stadt und Grafschaft Brehna haben im Grunde genommen das gleiche Wappen, das aus drei roten Linden – oder Seeblättern besteht“. Aus diesen

*Foto Mitteldeutsche Zeitung, Juni 2004*

Blättern sind im Laufe der Zeit Hirschgeweihe, die Zangen des Hirschkäfers, Büffelhörner, bzw. herzförmig gebogene rote Blätter geworden. Das Wappen am alten Rathaus ist wahrscheinlich zwischen 1550 – 1560 entstanden.

Das Obergeschoss besteht aus Fachwerk, das früher verputzt war, wie bei den meisten Fachwerkhäusern in Brehna. Das Walmdach mit den Dachfenstern, den sogenannten „Fledermausgauben“ trägt ein Aussichtstürmchen, von den Fachleuten „Dachreiter“ oder „Laterne“ genannt.

Ganz standesgemäß wurden 1823 hier im Rathaus zu mitternächtlicher Stunde im Fackelschein und mit Musikkapelle Preußens Kronprinz Friedrich Wilhelm und seine Braut Elisabeth Ludowike geborene Prinzessin zu Bayern von den Brehnaer Bürgern empfangen.

1849 wurde bei Umbauten der Dachreiter renoviert und ein Erker beseitigt.

Von dem 1849 gebauten Turm ließen bei Jahrmärkten 6 Musiker ihre Weisen erschallen (laut Herold). Am 01. April 1882 eröffnete die „Stadt-Spar-Kasse zu Brehna“ im Obergeschoss ihren Betrieb, der später nach unten verlegt wurde.



1895 wurde das Rathaus durch einen Seitenflügel mit Sitzungssaal erweitert und 1926 die Außenfassade renoviert, wobei das Fachwerk wieder freigelegt wurde. 1957 musste das Türmchen wegen Bau-fälligkeit entfernt werden.

1990 wurde über den Abriss des Gebäudes diskutiert. Dem ehemaligen Bürgermeister Leopold Böhm ist es zu verdanken, dass mit Hilfe von über 2 Millionen DM, davon 2/3 Fördermittel) das denkmalgeschützte Gebäude in den heutigen Zustand versetzt werden konnte, worüber wir uns alle sehr freuen. Die baufachliche Leitung hatte der Dessauer Architekt Günther Gaudl. Mit dem spektakulären Aufsetzen des Türmchens am 25. August 1995 wurde die erste Bauphase abgeschlossen und Richtfest gefeiert.

*Foto Gudrun Weise, August 1995*

Zahlreiche Firmen waren am Bau beteiligt, der 1997 abgeschlossen werden konnte.

### **Noch einige Bemerkungen zur Nutzung dieses prächtigen Fachwerkhauses:**

Im 16. bis ins 19. Jahrhundert hinein hatte Brehna 2 Bürgermeister, die von 2 Rats-herren und einem Stadtschreiber unterstützt wurden. Im Rathaus befand sich immer auch eine Gastwirtschaft. Im Ratskeller fanden Versteigerungen statt, aber auch „Gesangsvorträge“. Es wurde zum „Pfannkuchenschmaus oder zum Wurst-fest“ eingeladen.

Mit dem Ende des 2. Weltkrieges änderte sich auch die Verwendung des Rathau-ses. Russische Soldaten erschossen den Gastwirt Heinz Schönfeld im Mai 1945. Danach waren in diesem Raum verschiedene Einrichtungen untergebracht:

Bis 1947 diente das Haus als Amtssitz des Bürgermeisters und weiterer städtischer Bediensteter. Zunächst die Sparkasse, dann eine Milchverkaufsstelle des KONSUMS, schließlich eine Telefonzentrale. Nach der Verlegung des Amtssitzes des Bürgermeisters in das enteignete Gutshaus in der Bitterfelder Straße im Jahr 1947 dienten die anderen Räume als Wohnungen bis 1995.

Nach umfangreichen Rekonstruktionsarbeiten konnte am 06. Oktober 1997 die Stadtbibliothek im 1. Stockwerk eröffnet werden. Heute müssen wir befürchten, dass diese wertvolle Einrichtung geschlossen wird, um Geld zu sparen. Die Einweihung des so-



*Foto von französischen Gästen, Mai 1997*  
genannten „Bürgerhauses“ erfolgte am 17. Mai 1997. An diesem Tag wurde im 1. Stockwerk eine große Ausstellung unter dem Thema „EUROPA, FRANKREICH-DEUTSCHLAND, SEMOY-BREHNA“ eröffnet, die großen Anklang bei der Bevölkerung fand und auch von den französischen Gästen, die damals in Brehna weilten, vielleicht waren auch einige von Ihnen dabei, besucht wurde. Die Arbeitsgruppe „Städtepartnerschaft“ der Stadt Brehna zeigt in vielen Bildern und geschickt ausgewählten Texten ihre vielen Aktivitäten auf diesem Gebiet. 2 Tafeln des Heimat- und Geschichtsvereines wiesen auf denkmalgeschützte Gebäude der Stadt hin, die Chronik der seit 1852 bestehenden Chorgemeinschaft und viele Bilder von zahllosen Veranstaltungen wurden gezeigt. Unser bekannter Diplombildhauer Michael Weihe wies in 3 Modellen auf künftige Möglichkeiten der Marktgestaltung hin. (Brunnen mit Figuren aus der Geschichte u. Sagen) Jedenfalls eine Veranstaltung, die viel Beifall und insbesondere der aufopferungsvollen und fleißigen Arbeit von Frau Gudrun Weise zu

verdanken war, die Sie sicherlich kennen. Am 1. Dezember 1998 eröffnete die Heimatstube ihren Betrieb und ein Jahr später wurde der Ratskeller eröffnet. Gegenüber befindet sich ein großer Raum, der als Sitzungssaal aber auch als Raum für Hochzeiten und andere Familienfeiern genutzt werden kann.

Gerold Grünwald

### L'ancien Hôtel de ville - la maison bourgeoise, au 21 de la place du marché

Personne ne sait depuis quand l'Hôtel de ville se trouve ici. En tout cas, en 1568, il se trouvait déjà à cette place, tel qu'il est écrit dans le livre « Lehenn Buch des Raths zu Brehna. » C'est le plus ancien et le plus précieux document des archives de la ville. A travers ce document, on apprend aussi que l'actuelle rue de Bitterfeld



était appelé « le bout riche » parce que plusieurs grandes cours s'y trouvaient.

Le ruisseau venant de Wiesewitz (quartier de Brehna) envahissait l'étang se trouvant sur la place du marché entre la maison du n° 9 de la place du marché et le n°1 de la rue de la gare, et continuait à

Brehnaer Markt um 1850, Lithographie von Sebald.

couler jusqu'au ruisseau Rheinbach.

Derrière l'Hôtel de ville se trouvait la colline du château, et devant l'hôpital.

C'était l'ancienne chapelle de Bartholomäus du château.

En 1631 l'Hôtel de ville fut victime d'un incendie.

En 1713 le nouveau bâtiment brûla à son tour entièrement.

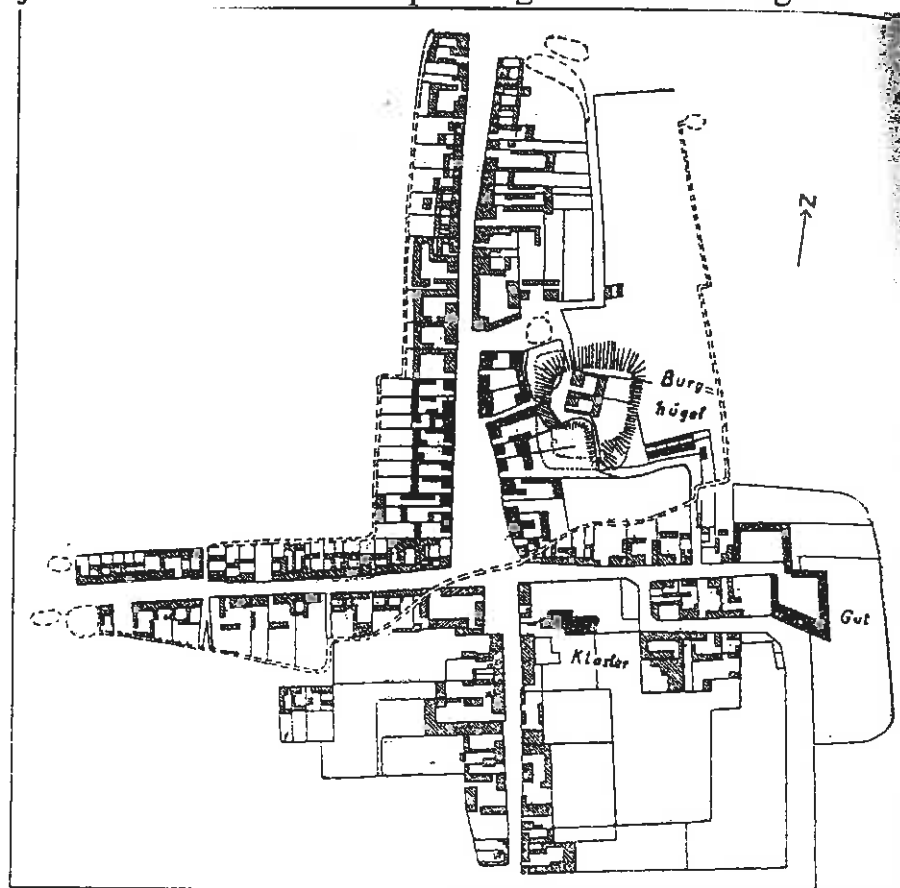
Lors de cet incendie, 90% des maisons de Brehna furent détruites.

En conséquences, l'ancien Hôtel de ville subsistant aujourd'hui est en son noyau une construction de 1713, construite sur les restes du rez-de-chaussée. Le vieux bâtiment a été construit dans le style de la Renaissance.

On dit que la ville de Brehna fut entièrement brûlée plusieurs fois pendant la guerre de 30 ans. Mais l'incendie le plus terrible qui eut lieu à Brehna fut celui du 12 avril 1713. Le pasteur de cette époque, Johann David König, publia après cette

tragédie un écrit : « Die betübte und jammervolle Brensche Märterwoche » (traduction : La semaine affligée et misérable de Brehna). Mme Kronbiegel, demeurant dans la ruelle de Bitterfeld, avait versé de la cendre brûlante sur le fumier, et à cause de la tempête le feu atteignit presque toutes les maisons qui avaient des toits de chaume. Presque toute la ville de Brehna tomba en cendres (92 maisons, l'Hôtel de ville, l'école, le presbytère).

David König fut convaincu que la vie immorale était la raison de cet incendie. Les habitants de Brehna menèrent une vie comme Sodome et Gomorrhe. On transforma les dimanches et les jours de fête en étalages de bouffe, en beuveries et en jours de danse. Seulement peu de gens allèrent à l'église.



La porte et les fenêtres du rez-de chaussée nous rappellent l'ancienne construction. Le portail s'est probablement écroulé lors de l'un des incendies, et en construisant le nouveau bâtiment, des parties de l'ancienne porte furent insérées. Ils ont probablement réutilisé les armoiries se trouvant sur le portail.

Les avis concernant l'origine et la signification des armoiries de Brehna di-

Stadtplan Brehna, Anfang 19. Jahrhundert

vergent. L'archive d'Etat de Dresde expliquait en 1971 « La ville et le comté de Brehna ont au fait les mêmes armoiries qui se compose de 3 Tilleuls rouges, ou des feuilles de mer ».

Au cours des siècles, ces feuilles sont devenues des bois du cerf, des pinces de lucane, des cornes de buffle ou des feuilles rouges en forme de cœur.

Les armoiries de l'ancien Hôtel de ville datent des années 1550 et 1560.

L'étage supérieur se compose de la charpente, d'abord crépie comme pour la plupart des maisons à colombage à Brehna. La partie arrière du toit avec des lucarnes (appelé « Fledermausgraupen ») porte une tourelle de vue, que les experts appellent « le clocheton » ou « réverbère ».

Tout à fait conformément au rang, les habitants de Brehna y accueillirent en 1823 le prince héritier Friedrich Wilhelm et sa fiancée Elisabeth Ludowike, la princesse Bavaroise, à minuit, à la lueur des torches et avec l'orchestre de Prusse.

En 1849, lors des reconstructions, le clocheton était rénové et une saillie était éliminée. De la tour construite en 1849, 6 musiciens faisaient résonner leur musique pendant les foires (selon Hérold).

Le premier avril 1882, la caisse d'épargne de la ville de Brehna ouvrait son entreprise dans l'étage supérieur. Plus tard la caisse d'épargne fut déplacée en bas.

En 1895, l'Hôtel de ville fut élargi par une aile comprenant la salle du conseil (de séance) et en 1926 la façade extérieure fut rénovée et la charpente fut à nouveau rendue apparente.



Rathaus Brehna nach der Restauration 1926. vor dem Rathaus das Haus Markt 2 (M-4), im Hintergrund das Haus Birtenfelder Str. 36 (Bi-9).

pour un coût de 2 millions de marks allemands, dont deux tiers de subventions. Les habitants de Brehna en sont très fiers.

L'architecte de Dessau, Günther Gaudl, avait la direction professionnelle de cette construction.

La première phase de construction fut la spectaculaire mise en place de la tourelle, le 25 août 1995.

En 1957 la tourelle due être déposée à cause de son délabrement.

En 1990, il fut question de la démolition du bâtiment. Grâce à notre ancien maire, Léopold Böhm, le bâtiment fut inscrit comme monument protégé, et put être remis dans son état actuel,



De nombreuses sociétés et entreprises ont participé à la construction, qui fut achevée en 1997.

### **Encore quelques remarques sur l'utilisation de cette magnifique maison à colombage**

Du 16e jusqu'au 19e siècle la ville de Brehna avait deux maires, qui étaient soutenus par deux conseillers municipaux et un copiste de la ville.

Dans l'Hôtel de ville s'est toujours trouvé un restaurant. Dans ce restaurant avaient lieu des ventes aux enchères, mais aussi des récitations de chant. On y invitait les gens pour manger des beignets, ou lors de la fête de saucisson.

A la fin de la 2e guerre mondiale, l'Hôtel de ville changea d'utilisation.

Au mois de mai 1945, des soldats russes tuèrent le patron du restaurant Heinz Schönfeld. Ensuite, différentes institutions utilisèrent ce bâtiment.

Jusqu'à 1947, la maison servit de siège au bureau du maire et d'autres employés municipaux. D'abord la caisse d'épargne, puis la laiterie, enfin un central téléphonique. En 1947 l'administration de Brehna déménagea dans la villa d'un riche paysan de la rue de Bitterfeld et les pièces furent utilisées comme appartements jusqu'à 1945.

Après de vastes travaux de reconstruction, la bibliothèque de la ville pu être ouverte au premier étage le 6 octobre 1997.



*Foto: Mitteldeutsche Zeitung, Mai 1997*

Aujourd'hui, nous craignons que la bibliothèque ne soit fermée pour raisons financières. L'inauguration de la dite « maison bourgeoise » avait lieu le 17 mai 1997 (à la Pentecôte). Ce jour-là, une grande exposition sur le thème « L'Europe, la France - l'Allemagne, Semoy - Brehna » était ouverte. Cette exposition fut bien accueillie par la population mais aussi par les invités français, qui se trouvaient à Brehna à la Pentecôte.



Le comité de jumelage de la ville de Brehna montra à travers de nombreuses photos et textes bien choisis leurs activités dans ce domaine.

Deux tableaux de l'association « patrie et histoire » indiquaient les bâtiments protégés, la chronique de la chorale de Brehna, existante

depuis 1852, était présentée et beaucoup de photos de fêtes étaient exposées.



Notre célèbre sculpteur diplômé, Michael Weihe, présentait trois maquettes de projets de la rénovation de la place du marché (la fontaine du marché avec des figures de l'histoire ou des légendes). Lors de cet événement, Gudrun Weise, que vous connaissez certainement, fut très applaudie. Elle y travailla avec beaucoup d'abnégation.

Le premier décembre, le musée de notre ville était ouvert et un an plus tard le restaurant « Ratskeller ».

En face du restaurant se trouve une grande salle qui peut être utilisée comme salle du conseil (de réunions), mais aussi pour les mariages et autres fêtes de famille.

Foto: Gudrun Weise Mai 1997

Gerold Grünwald  
Traductrice Edda Viertel

## 2 Der ehemalige Freihof - Der Hof der Familie Dörge Markt 5

Der Hof des Diplomlandwirtes Gerhard Dörge hat eine lange Geschichte. In Urkunden des XII. bis XIV Jahrhunderts werden oft „Herren von Brehna“, also Adelige genannt, die nicht zu der Familie der Grafen von Brehna gehören. Ab 1220 treten zum Beispiel die „Herren von Schlegel“ mehrfach als Zeugen in den Urkunden der Grafen auf, und möglicherweise waren sie die Eigentümer dieses



Der Hof der Familie Dörge am Markt

hörten vier Hufe, das sind etwa 21 Hektar Feld zum Hof.

Sein Sohn und der Enkel Oskar Schröter kauften mehrere Ackergrundstücke dazu und die beiden Nachbarhäuser. Nachdem zuvor die Wirtschaftsgebäude und die Scheune entstanden, wurde 1886 das zweigeschossige Herrenhaus aus Grep-piner Ziegeln erbaut, mit teilweise prächtiger Ziegelornamentik, mit dem repräsentativen Eingang und der großen Tordurchfahrt zum Hof. Die Nutzfläche betrug damals 80 Hektar. Der Sohn fiel im ersten Weltkrieg. Der Bruder Paul Schröter übernahm 1919 den Hof. Er konnte ihn in der schwierigen Nachkriegszeit nicht halten, bei der Zwangsversteigerung 1931 erwarb die Sparkasse den Hof.

Im Jahr 1932 kaufte der Schmied, Gastwirt und Landwirt Heinrich Dörge den Hof und führte ihn bis zu seinem Tod 1953. Der Sohn Gerhard übernahm die Leitung, aber im April 1953 musste er mit seiner Familie den Hof und den Kreis verlassen, ein Verwalter wurde eingesetzt. Erst nach dem 17. Juni 1953 durfte er wieder zurück und führte den Hof bis zum Eintritt in die LPG im Jahr 1959. 1991 übernahm der Sohn Gerhard Dörge junior den Betrieb und bewirtschaftet heute 250 ha Ackerland. Alljährlich zu Pfingsten öffnet der Hof seine Tore für das Brehnaer Volksmusikfest. Die große Scheune wird zum Musiksaal, der einstige Kartoffelkeller zur Weinschänke und der ehemalige Kuhstall lädt ein zum Treff bei Musik und Tanz.

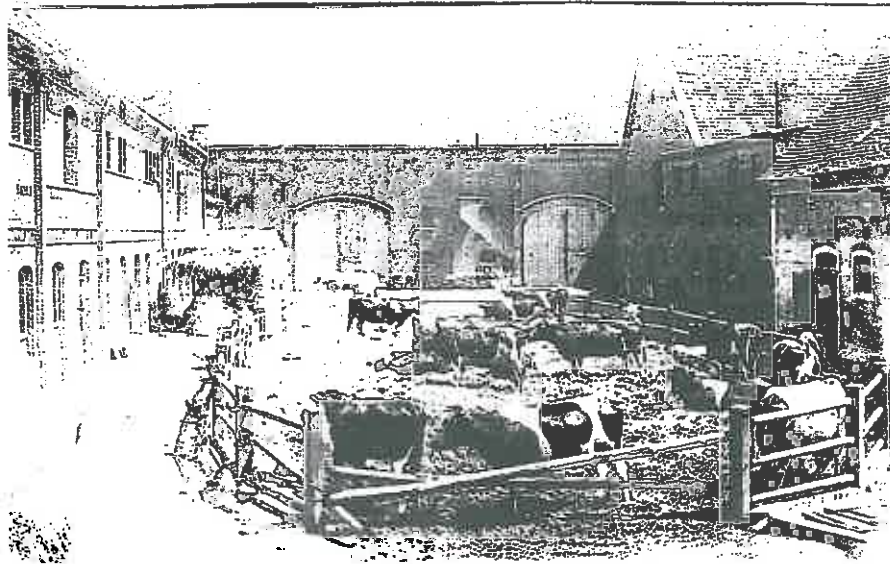
Gerold Grünwald

Bauernhofes, der frei von Zinsabgaben war.

Vom XVI. – XVII: Jahrhundert scheint das Anwesen das Erblehen der Familie Steche gewesen zu sein, 1817 ging er in den Besitz des Landwirts Johann Gottfried Schröter aus Zscherndorf über. Damals ge-

## L'ancienne cour - la cour de la famille Dörge, au 5 place du marché

La cour de l'ingénieur agronome Gerhard Dörge a une longue histoire. Dans les documents du XIIIe au XIVe siècle, on appelait souvent des aristocrates qui n'appartenaient pas à la famille de comtes de Brehna, les "Messieurs de Brehna". Dès 1220, on trouve par exemple les « Messieurs de Schlegel » comme



Hofraum des Bauern Dörge. Markt 5. in den 50er Jahren.

témoins dans les documents des comtes. Et peut-être étaient-ils les propriétaires de cette ferme qui était libre de taxes d'intérêt.

Du XVIe au XVIIe siècle, la propriété semble avoir été le fief héréditaire de la famille

Steche. En 1817, l'agriculteur Johann Gottfried Schröter devint propriétaire.



Foto: Gudrun Weise, Mai 2003 Sandy Viertel trägt vor 11

Autrefois, 4 sabots appartenait à la cour. La cour comptait environ 21 hectares.

Son fils et le petit-fils Oskar Schröter achetèrent plusieurs terrains, et 2 maisons voisines. On construisit d'abord les dépendances communes et la grange. En 1886, le manoir à deux étages suivit. Pour cette construction, on utilisa des briques de Greppin (C'est un petit village dans notre région) qui avaient parfois de magnifiques ornements. L'entrée et le grand passage vers la cour sont aussi très représentatifs. La surface utile faisait 80 hectares. Le fils mourut pendant la première guerre mondiale. En 1919, le frère Paul Schröter reprit la cour, mais ne pu la conserver pendant l'après-guerre. En 1931, la Caisse d'Épargne l'achetait lors d'une vente aux enchères.



Foto: Gerold Grünwald, Mai 2003

En 1932, le forgeron, restaurateur et agriculteur Heinrich Dörge acheta la cour et s'en occupa jusqu'à sa mort, en 1953. Le fils Gerhard reprit la direction, mais en avril sa famille dut quitter la cour et le district. Il employa alors un dirigeant.

Il ne put pas revenir avant le 17 juin 1953, et la cour fut gérée par les coopératives de production agricole (LPG) en 1959. En 1991, le fils Gerhard Dörge junior reprit l'entreprise et cultive aujourd'hui 250 hectares de terres labourées. Chaque année à la Pentecôte, la cour ouvre ses portes pour la fête de la musique populaire à Brehna. La grande grange devient la salle de musique, la cave de pommes de terre invite alors à la danse.

### 3 Aufenthalt vor dem Markt 9

Dieses vor wenigen Jahren sanierte Haus mit einem schönen Mansardenwalmdach wurde in den alten Gebäudelisten als brauberechtigtes Haus „an der steinernen Brücke“ bezeichnet. Hier hat sich also eine steinerne Brücke befunden, auch Ratsbrücke genannt, die den aus Wiesewitz kommenden Bach, der den Marktteich durchfloss, überspannte. Hinter dem Haus floss der Bach in den östlich

gelegenen Strengbach, den Rhein.

Bei der Beschreibung des Brandes wurde erwähnt, dass der ganze Markt vom Brand erfasst wurde, dabei auch die Schule. Es heißt, dass sich hier die älteste Schule von Brehna befand, welche bereits vor 1540 errichtet wurde, die erste Erwähnung geht auf das Jahr 1531 zurück.

Aus Grundbüchern ist zu ersehen, dass spätestens ab 1768 hier eine Bäckerei betrieben wurde. Die letzte wurde etwa 1949 geschlossen.



Bäckerei Heinrich Franz, Markt 9. Foto um 1910.

### **Un arrêt place du Marché :**

Cette maison a été restaurée il y a quelques années. La maison, avec son magnifique toit mansardé, fut nommée "au pont de Pierre", et reçut l'autorisation de brasser.



*Foto: Gerold Grünwald, Juni 2003*

Ici se trouvait un pont au-dessus du ruisseau du village Wiesewitz. Derrière la maison, le ruisseau "Rhein" coulait vers le Strengbach à l'Est.

La place du Marché et l'école sont mentionnées dans les rapports des services d'incendie. On suppose que la plus vieille école avait été construite avant 1540. Elle a été pour la première fois mentionnée en 1531.

Dans le registre des propriétés foncières, on apprend qu'une boulangerie se trouvait ici. La dernière boulangerie a fermé en 1949.

**Gerold Grünwald**

**Traductrice Tina Paschold**

#### 4 Vor dem Kirchplatz

Hier stehen wir mehreren seit Jahren geplanten und zum Teil fertigen Bauvor-



haben der Stadt Brehna gegenüber. Kirsten Henke liest vor  
Der rechts liegende Marktplatz wurde 2001 neu gestaltet, die Umgestaltung be-  
gann am 13. November 2000 mit der Neugestaltung des letzten Teils der Pesta-



Fotos : Gudrun Weise, 2003



lozzistraße zwischen der Kirche und dem Lebensmittelzentrum Reiche. Sehen wir die Pestalozzistraße, früher Klosterstraße hinauf, so erkennen wir rechts ein massives, gut saniertes Gebäude. Dort stand im 13. Jahrhundert das Haus des Priors, der außerhalb der Klostermauern wohnte. Gegenüber soll 1715 nach dem Großbrand die nächste Schule entstanden sein. Sie wurde im Jahr 1862 als sehr baufällig beschrieben, war ein Fachwerkbau mit 2 Wohnungen und 3 Schulzimmern.

Daneben stand im 18. Jahrhundert der Gasthof „Zum goldenen Löwen“ (Klosterstraße 4) der 1828 zum Markt verlegt wurde.

Direkt vor uns, entlang der Pestalozzistraße bis zur Ecke, wurde 1820 der Bau einer neuen Schule begonnen. Sie wurde 1829 und bis 1869 als Schule benutzt. Im Februar 2003 wurde sie als Teil der geplanten Umgestaltung des Stadtkerns abgerissen.



Foto: Werner Toni, 2002

Der Eingang der Schule lag ursprünglich nach Westen, auf einem Bild von 1850 befand sich links neben der Schule ein großes Gittertor, dann die Friedhofsmauer, des alten Friedhofes, der ab 1904 durch den neuen Friedhof am Quetzer Weg abgelöst wurde. Ab 1905 fanden dort die ersten Beerdigungen statt. Beide Friedhöfe wurden noch bis 1942 benutzt. 1964 wurde die Grünanlage neben der Kirche zum „geschützten Park“ erklärt und liegt in der Obhut der Stadt. (vorher war es Kirchengelände)

Viel ist seitdem getan worden, um der früher zugewachsenen Fläche einen park-ähnlichen Eindruck zu verleihen. Aus dem Friedhof entstand ein kleiner Stadtpark (ca. 1ha), eine zusammenhängende grüne Oase. Zum Baumbestand gehören ältere Linden, Robinen, Spitzahorn und Kastanien. Man kann mitunter seltene Vögel wie den Buntspecht, die Nachtigall oder den Pirol sehen. Zu den Planungen um den Stadtkern gehört die Baumaßnahme „Park- und Freizeitanlage“, deren 1. Bauabschnitt bis zum September 2003 abgeschlossen sein soll. Dazu gehören neue Wege im Park und vor der Kirche, neu bepflanzte Grünanlagen nach einem festen Plan, der links auf dem großen Hinweisschild zu sehen ist. Voraussichtlich 2004 wird der Park vollständig umgestaltet sein, an seinem Ende entsteht ein Parkplatz an der Badstraße

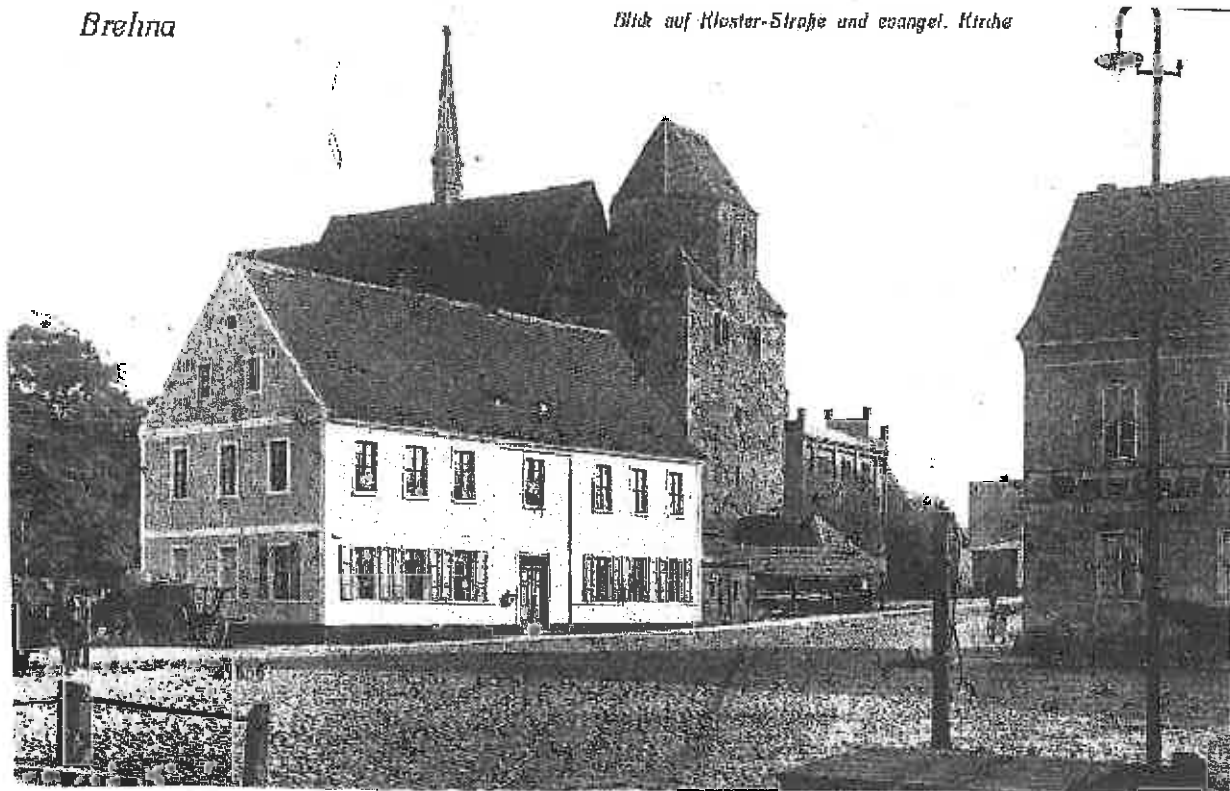
Gerold Grünwald

### **Devant la place de l'église**

Ici, vous pouvez observer les transformations de Brehna, soit projetées, soit déjà

*Brehna*

*Blick auf Kloster-Straße und evangel. Kirche*



*historisches Foto*

achevées.

A droite, la place du Marché a été transformée en 2001. Le 13 novembre 2000 commençait la rénovation de la dernière partie de la rue Pestalozzi, entre l'église et le magasin d'alimentation Reiche.

Quand nous observons le côté droit de la rue Pestalozzi (anciennement rue du Cloître), nous remarquons une maison massive et bien rénovée.

C'est ici qu'au 13<sup>ème</sup> siècle logeait le Père supérieur, qui donc n'habitait pas dans l'enceinte même du monastère. A la suite du grand incendie de 1715, une école avait été construite en face. En 1862, on la disait très délabrée, c'est une maison à colombage avec 2 appartements et 3 salles de classes.

A côté de cette maison se trouve le restaurant "Au Lion d'Or" du 18<sup>ème</sup> siècle, qui a été déplacé en 1828 près de la place du marché.

Ici, devant nous, a commencé en 1820 la construction d'une nouvelle école. Elle a été utilisée de 1829 à 1869. En février 2003, l'école a été démolie à cause des transformations du centre-ville.



Foto: Mitteldeutsche Zeitung, Juli 2003, Stephan Reinke

A l'origine, l'entrée de l'école se trouvait à l'Ouest. Sur une photo de l'année 1850, on voit une grande porte grillagée à droite de l'école, ainsi que les murs de l'ancien cimetière, remplacé par un nouveau cimetière dans la rue "Quetzer Weg" en 1904. Les deux cimetières sont utilisés depuis 1942.

L'îlot de verdure joutant l'église (et qui est la propriété de l'église) a été classé terrain protégé en 1964. Aujourd'hui, le terrain est entretenu par la ville.

Nous travaillons beaucoup afin de restaurer ce terrain, jusque là peu soigné. L'ancien cimetière est désormais un oasis de verdure. Là se trouvent des érables, des tilleuls et des châtaigniers. On peut y observer des oiseaux rares comme le

pivert ou le rossignol. Nous travaillons pour un projet nommé "Le parc et le centre du temps libre" que nous prévoyons d'achever en septembre 2003.



Alles neu macht der Mai - in Brehna macht es schon der März. Die Anlage um die Stadt- und Klosterkirche wird völlig neu gestaltet. Schritt für Schritt wird das Stadtzentrum umgestaltet. Insbesondere auf dem Platz rund um die Kirche tut sich viel. Von hier aus setzt sich die Gestaltung der Anlagen fort. Auch das Freibad soll irgendwann mit einbezogen werden.

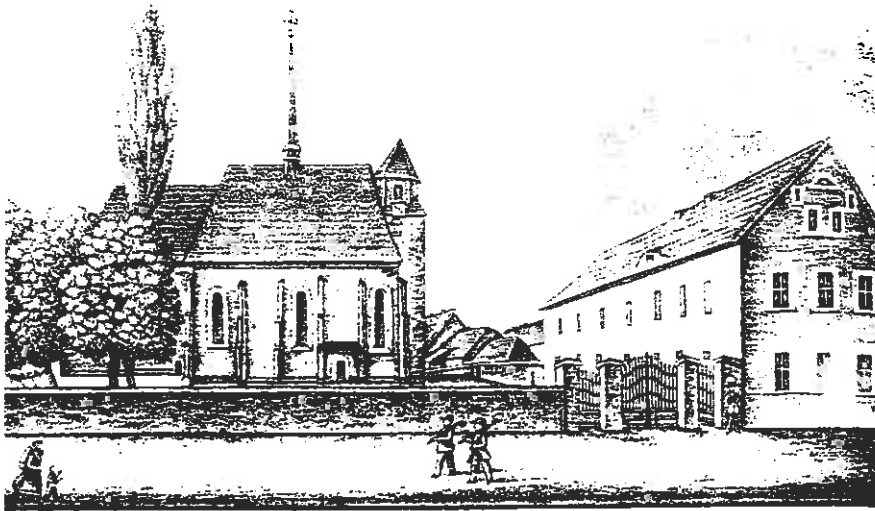
MZ-Foto: Stephan Reinke  
Herbst 2002

A gauche, le grand panneau vous présente les projets, avec les nouvelles allées autour de l'église et les nouvelles plantations.

Le parc sera probablement complètement transformé. A son extrémité, rue "Badstrasse", on construit un parking.

Gerold Grünwald  
Traductrice Tina Paschold

## 5 Die Kirche



Lithographie von Sebold um 1850

Die Gesamtkirche in ihrer Mächtigkeit ist ein Wahrzeichen unserer Stadt. Der Bau lässt 3 Teilelemente erkennen, der aus romanischer Zeit stammende Turm, die Pfarrkirche St. Jakobus mit Dachreiter in der Mitte und schließlich ganz im Osten die sogenannte

Nonnenkirche.

Der Turm ist der älteste Teil des Bauwerkes. Die Porphyrwände des unteren Teils sind 2m stark. Die nur 30cm breiten Lichtluken unterhalb der üblichen Sturmleiterhöhe sprechen für einen Wehr- oder Schutzturm. Bereits 1053 wird

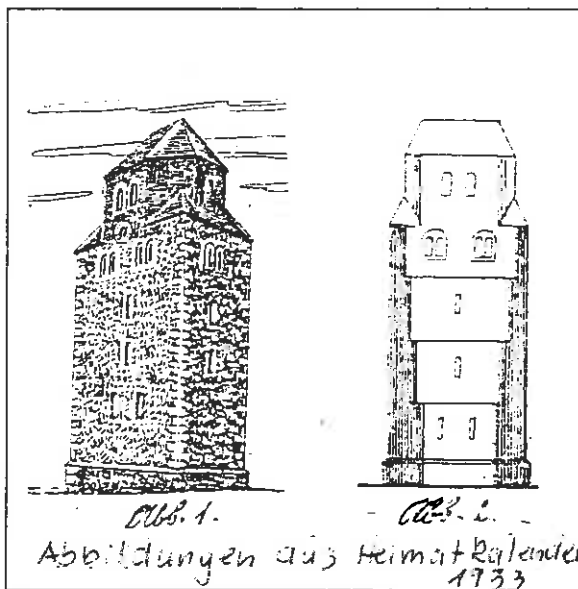


Abb. 1. - Abb. 2. -  
Abbildungen aus Heimatkalender  
1933

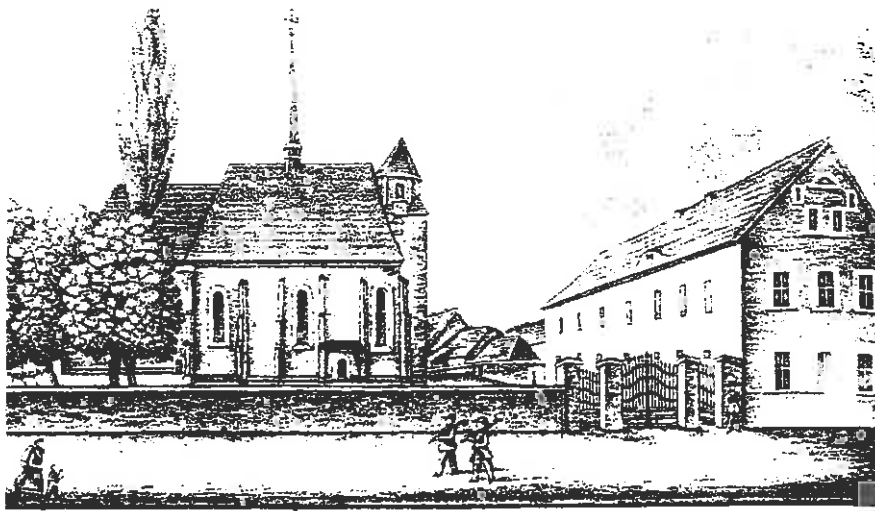
eine Burganlage in Brehna erwähnt. Ob der Turm ein Teil einer Burg war, ist nicht bekannt, aber fest steht, dass König Heinrich I. den Bau von Wehranlagen in diesem Gebiet, also im 10. Jahrhundert, anordnete. 1618 erhielt er einen barocken Aufbau, der beim Brand 1713 zerstört wurde. Danach bekam er das noch heute vorhandene Zelt-dach. Die Pfarrkirche erhielt ihr heutiges Aussehen am Anfang des 16. Jahrhunderts. An der Südseite der Nonnenkirche kann man noch heute die Verbindung zum ehemaligen Kloster erkennen, dass 1201 von der Gemahlin der Brehnaer

Grafen Friedrich als Frauenstift gegründet wurde.

Die Kirche, dieses älteste und bedeutendste Kulturdenkmal Brehnas liegt nun in voller Schönheit vor uns und ist besser zu sehen durch den Abriss der alten Schule, die „Lehrerhaus“ genannt wurde, weil seit 1869 dort Lehrer wohnten.

Gerold Grünwald

## 5 Die Kirche

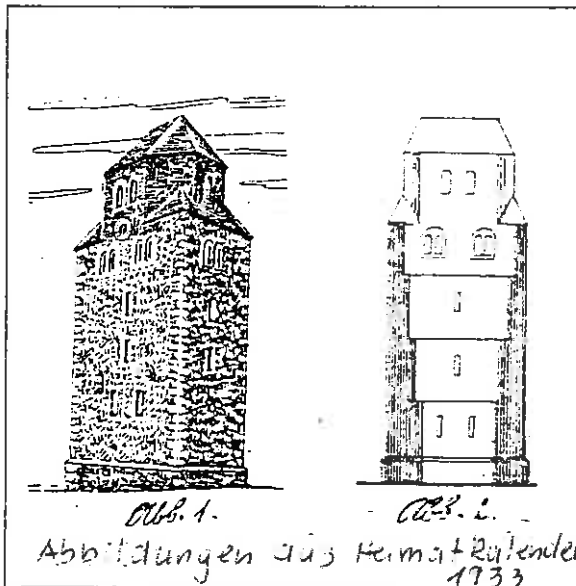


Lithographie von Schabel um 1850

Die Gesamtkirche in ihrer Mächtigkeit ist ein Wahrzeichen unserer Stadt. Der Bau lässt 3 Teilelemente erkennen, der aus romanischer Zeit stammende Turm, die Pfarrkirche St. Jakobus mit Dachreiter in der Mitte und schließlich ganz im Osten die sogenannte

Nonnenkirche.

Der Turm ist der älteste Teil des Bauwerkes. Die Porphyrwände des unteren Teils sind 2m stark. Die nur 30cm breiten Lichtluken unterhalb der üblichen Sturmleiterhöhe sprechen für einen Wehr- oder Schutzturm. Bereits 1053 wird



eine Burganlage in Brehna erwähnt. Ob der Turm ein Teil einer Burg war, ist nicht bekannt, aber fest steht, dass König Heinrich I. den Bau von Wehranlagen in diesem Gebiet, also im 10. Jahrhundert, anordnete. 1618 erhielt er einen barocken Aufbau, der beim Brand 1713 zerstört wurde. Danach bekam er das noch heute vorhandene Zelt-dach. Die Pfarrkirche erhielt ihr heutiges Aussehen am Anfang des 16. Jahrhunderts. An der Südseite der Nonnenkirche kann man noch heute die Verbindung zum ehemaligen Kloster erkennen, dass 1201 von der Gemahlin der Brehnaer

Grafen Friedrich als Frauenstift gegründet wurde.

Die Kirche, dieses älteste und bedeutendste Kulturdenkmal Brehnas liegt nun in voller Schönheit vor uns und ist besser zu sehen durch den Abriss der alten Schule, die „Lehrerhaus“ genannt wurde, weil seit 1869 dort Lehrer wohnten.

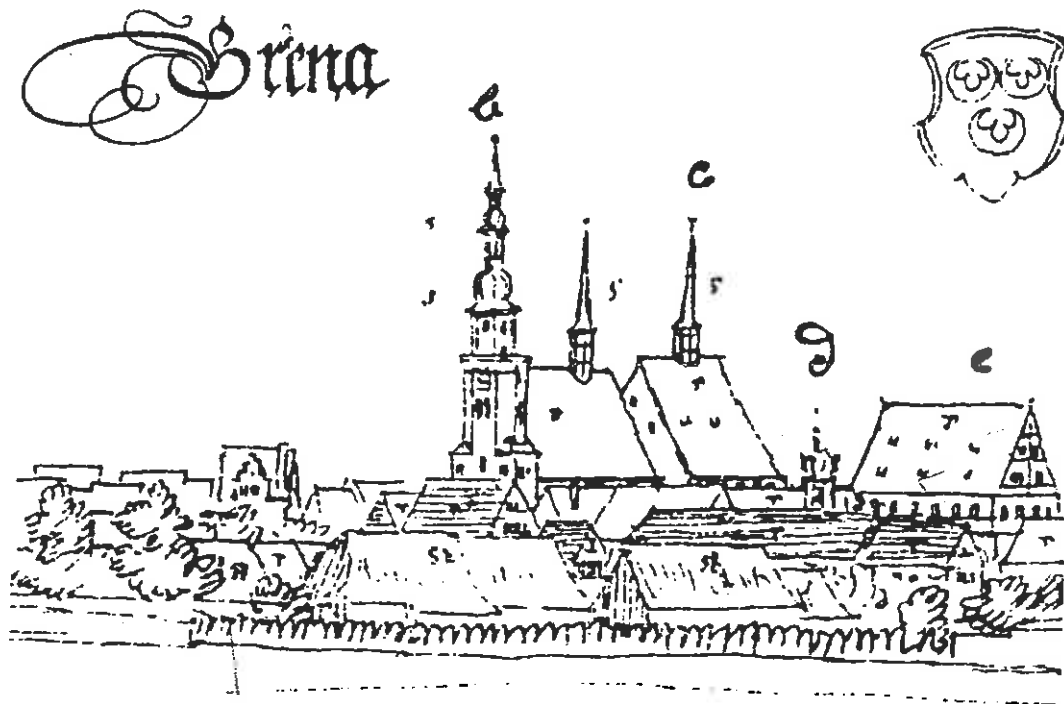
Gerold Grünwald

## L'église

Par ses dimensions, l'église est un symbole pour notre ville. Le bâtiment est divisé en trois parties : La tour de l'époque romane, l'église "St-Jacobus" avec sa tourelle à cheval et le couvent des religieuses à l'Est.

La tour est la partie la plus ancienne. Les murs de porphyre sont à leur base épais de 2 mètres. On suppose que la tour servait à fermer et protéger la ville, car on y trouve des lucarnes.

Il est fait mention d'un fort en 1053 à Brehna. Nous ignorons si la tour en faisait partie, mais il est certain que le roi Henri I ordonna la construction de murailles et de protections. Le style baroque de 1713 a du être détruit car il brûlait trop facilement. On construisit alors un toit à pente.



*Ausschnitt aus einer Zeichnung von Wilhelm Dilich 1626*

L'église prit son apparence actuelle au 16<sup>ème</sup> siècle. Aujourd'hui, on peut voir l'aile menant à l'ancien monastère, établissement de religieuses, dont la fondatrice était la Comtesse Friedrich de Brehna en 1201.

Le plus ancien et le plus significatif monument de Brehna est devant vous. On peut l'admirer plus facilement depuis les ruines de l'ancienne école, qui s'appelait la "maison des professeurs" pour avoir servi de logis aux enseignants depuis 1869

Gerold Grünwald

Traductrice Adrienne Krappidel

## 6 Der Turm

An dem unteren Teil des Turmes sind deutlich die Lichtluken zu erkennen (30cm breit), die Schießscharten ähneln.



Foto: Uwe Weise Mai 2002

dem bedeutsamen Fürstengeschlecht der Wettiner angehören. Die Wurzeln liegen in der kleinen Saalestadt Wettin ca. 25 km nördlich von Halle. So haben die späteren Könige und Kurfürsten von Sachsen wie beispielsweise der bekannte „August der Starke“, der in Dresden residierte, und auch das englische Königshaus ihre Wurzeln in Wettin.

Im 17. Jahrhundert, der Zeit des „30jährigen Krieges“ (1618-1648), wurde von der Stadt ein Wächter angestellt, der oben im Turm wohnte. Der letzte Türmer hieß Tobias Stengel und starb 1637. Er konnte von seiner Wohnung aus weit sehen und hing bei Tage eine rote Fahne, nachts eine Laterne in der Richtung heraus, wo er Gefahr sah, zum Beispiel Feuer.

Links oben wurde viel später ein Wappenstein eingesetzt. Das eine ist das herzoglich sächsische Wappen, das andere zeigt das Wappen der Brehnaer Grafen als drei Seeblätter, die recht gut zu erkennen sind. Es sollten jedenfalls Seeblätter sein, andere behaupteten, Hier wären es Lindenblätter und müssten eigentlich senkrecht stehen. Dass der Wappenstein nicht symmetrisch angeordnet ist, beweist, dass er lange nach der Vollendung des Turms hier seinen Platz fand. Er mag seinen ursprünglichen Platz am Herrenhaus des Schlosses oder am Eingangstor gehabt haben, das nach dem Wegzug des Grafen Otto IV. in städtischen Besitz überging. Er soll die Vorübergehenden an die Brehnaer Grafen erinnern, die



## Südseite



Aquarell Gudrun Weise, Oktober 2002

Im 11. Jahrhundert muss eine kleine romanische Basilika in der Residenz des Brehnaer Grafen entstanden sein, deren Dachfirst lediglich bis zur Sohle des 4. Turmgeschosses reichte, das als Glockenstube bis zum 17. Jahrhundert diente. Die 1202 geweihte Stiftskirche des Klosters lehnte sich an das später erweiterte (16. Jahrhundert) Hauptschiff der Pfarrkirche an. Das Obergeschoss des ersten Klostergebäudes grenzte an die Südwand der Stiftskirche. Dort lag der Betsaal („Oratorium“) der Nonnen (1952 wieder erneuert) und war mit ihm durch zwei Türen verbunden. Links vom Betsaal befand sich ein Kapitelsaal (für Beratungen).

Die wohl bekannteste Schülerin des Klosters war Katharina von Bora (1504 – 1508), die spätere Frau Martin Luthers.

Von den angeblich unterirdischen Gängen des Klosters hat auf jeden Fall der Verbindungsweg zwischen dem Kloster und dem Haus des Propstes in der damaligen Klosterstraße, heute Pestalozzistraße Nr. 23, hier drüben bestanden. Er wurde zwei Mal bei Grabungsarbeiten entdeckt – etwa dort – und hatte seinen Ausgang in dem großen Keller dieses Hauses, der leider bei Sanierungsarbeiten ca. 1998 verfüllt wurde.

Gerold Grünwald

## La tour

Sur la partie inférieure de la tour, on peut reconnaître des lucarnes (de 30 cm de large) qui ressemblent à des meurtrières.



Lindschinn H. Gudrun Weise, 1997

Beaucoup plus tard on y a rajouté une pierre d'armoiries, en haut à gauche. L'un représente les armoiries de la cour de Saxe, l'autre montre les armoiries des comtes de Brehna avec trois feuilles de nénuphars qui sont très visibles.



Cela semble représenter des feuilles de nénuphars, mais certains pensent qu'il s'agissait des feuilles de tilleul qui devraient être placées verticalement. La pierre d'armoiries n'est pas placée exactement au milieu du mur, cela prouve qu'elle a été placée longtemps après que la tour fut

terminée. Sa place d'origine était probablement au fort de Brehna ou sur le portail du fort. On suppose que les armoiries ont été dépla

cées après le déménagement du comte Otto IV. Cela sert à rappeler aux curieux d'aujourd'hui les comtes de Brehna qui faisaient partie de la lignée des Wettiner, important dans l'histoire de la Saxe. Les racines des Wettiner se trouvent dans une petite ville au bord de la rivière Saale : la ville s'appelle Wettin et elle se trouve environ à 25 Km au nord de Halle. Ainsi les rois successifs et les princes électeurs de la Saxe, comme par exemple, "Auguste le fort" qui résidait à Dresde, mais aussi la maison royale anglaise ont leurs racines à Wettin.

Au 17ème siècle, pendant la période de la "guerre de 30 ans" (1618-1648), un gardien qui avait été engagé par la ville, habitait en haut de la tour. Le dernier gardien s'appelait Tobias Stengel et mourut en 1637. De son logis, il pouvait voir loin et en cas de danger, il accrochait en dehors de la tour un drapeau rouge pendant la journée ou un lampion rouge la nuit, dans la direction où il avait aperçu le danger, par exemple un feu.

### Le côté sud



C'est vraisemblablement au 11ème siècle qu'a été construite la petite basilique romane située dans la résidence du comte de Brehna. Le toit de la basilique se terminait au dessous du 4<sup>ème</sup> étage de la tour qui servait comme clocher jusqu'au 17ème siècle. La cathédrale du monastère fut inaugurée en 1202.

Elle s'appuya sur la nef principale de l'église paroissiale qui fut élargie au 16<sup>ème</sup> siècle. L'étage supérieur du premier bâtiment du monastère touchait le mur sud de la cathédrale. La salle de prière, "oratorio", des nonnes fut rénovée en 1952 et rejoignait à l'église par deux portes. A gauche de l'oratorio se trouvait une salle pour des conseils.

Foto: Gudrun Weise, Mai 2003

Tina Paschold als Dolmetscher



L'élève du monastère la plus connue était peut-être Katharina von Bora (1504 - 1508), la femme de Martin Luther.

Il y avait dans le monastère des passages souterrains - soi-disant. Il en existait au moins un, c'est certain, le passage entre le monastère et la maison de l'administrateur dans la rue de cloître, aujourd'hui la Pestalozzistraße, numéro 23.

On en découvrit deux preuves lors des travaux de fouilles - ce passage aboutissait dans la grande cave de cette maison. Cette cave fut, malheureusement, remblayée lors des travaux de restauration il y a quelques années.

*Feeder zeichnung, Ernst Thronike, 1999*



*Pestalozzistraße 23, Foto Gerold Grünwald, Juni 2003*

Gerold Grünwald  
Traductrice Tina Paschold

## 7 Im Inneren der Kirche

Betritt man die Stadt - und Klosterkirche Brehna, so erwartet man zunächst eine gewölbte Decke. Stattdessen erkennt man eine uralte Kassettendecke und 2



Foto Pierre Baudet, Mai 2002

Jakobus Mayor".

Vom südlichen Gang aus hat man einen Blick auf den Altar im östlichen Teil des Kirchenschiffes, einem spätgotischen Schnitzaltar aus dem 16. Jahrhundert. In der Mitte des Flügelaltars erkennt man die Hl. Anna Selbtritt (mit Maria und Jesus auf dem Arm) neben dem Hl. Jakobus und einem weiteren Apostel, rechts im Seitenflügel die Hl. Margarete und Stephanus, links die Heiligen Georg und Martin. Die Predella zeigt die Darstellung des Abendmahls, darüber die Kreuzigung und Auferstehung. Der Altarraum ist von der Kirche durch einen Bogen getrennt, an dem ein gotisches Triumphkreuz (1500) hängt. So gehen wir unter dem Kreuz zum Altar, der uns den Weg zum Himmel zeigt.

Im Altarraum befinden sich noch 2 alte Beichtstühle und der Epitaph des Pfarrers David König, der hier beerdigt wurde.

In der Südwand des Altarraumes war ursprünglich ein Holzgitter, das den

Kirchenschiffe. Die Bänke sind durch zwei Gänge getrennt. Eine Empore umschließt beide Kirchenschiffe. Gegenüber der hölzernen Kanzel (um 1600) mit den Bildern der 4 Evangelisten auf den Feldern der Brüstung ist die Loge des Bürgermeisters zu sehen. Die weiter hinter liegende weit prächtiger gestaltete Loge gehörte dem Gutsbesitzer Kronbiegel. Auf der 2. Empore steht die Orgel des bekannten Orgelbauers Ladegast aus dem 19. Jahrhundert, ein sehr wertvolles aber reparaturbedürftiges Instrument. Fast die gesamte Ausstattung (mit Ausnahme des Altars) stammt aus dem 18. Jahrhundert, also aus der Zeit nach dem großen Brand (1713).

Die Erweiterung des alten Kirchenschiffes am Anfang des 16. Jahrhunderts gab der Stadtkirche im Wesentlichen die heutige Form und hieß schon damals Pfarrkirche "Sankt

Kirchenraum vom Kloster trennte. Bei der Renovierung im Jahr 1934 entstand hier auf dünnem Putz ein großes Gemälde mit der Darstellung der Bergpredigt (die



Foto Gudrun Weise, November 2002  
gemalten Personen sind Brehnaer Bürger).

Bis 1952 befand sich dahinter die Ruine. Der damalige Superintendent Dr. Ernst Möring veranlasste den Ausbau der Ruine. Dabei entstanden zwei Räume, die seitdem von der Gemeinde genutzt werden. 1995 erfolgte eine Renovierung und der Einbau einer Fußbodenheizung.

Die Namen der Räume "Nonnenchor und Katharinum" weisen darauf hin, dass die Nonnen des 1201 gegründeten Augustinerinnenklosters hier an den Gottesdiensten teilnahmen und beteten und dass Katharina von Bora, die spätere Ehefrau Martin Luthers, hier die Klosterschule besucht hat. Der Name des Klosters hieß "Nonnenkloster der Kirche des Hl. Clemens in Brehna vom Orden des Hl. Augustinus".

Dass die alte Stadtkirche dem Hl. Jakobus geweiht wurde ist dem schon im frühen Mittelalter bekannten "Jakobsweg", der bedeutendsten Pilgerstraße Europas, zu verdanken. Im 9. Jahrhundert wurde das Grab des Apostels Jakobus in Nordwestspanien wiederentdeckt. Aus Frankreich und Deutschland pilgerten die Menschen nach "Santiago de Compostella" (allein im spanischen Teil ca. 800 km).

Und nun schließt sich der Kreis. Am 10. Mai 2003 fand hier in dieser Kirche ein Festgottesdienst mit dem evangelischen Bischof Axel Noack statt, in der unsere Stadt- und Klosterkirche St. Jakobus und St. Clemens als 24. Autobahnkirche der BRD eingeweiht wurde.

Im unteren Teil des uralten Turms wurde ein "Raum der Stille" eingerichtet und damit ein Rastort der Seele geschaffen, in dem Menschen Ruhe und Einkehr finden können. Die Benutzer der A9, die Autofahrer als moderne Pilger unserer Zeit, sind dazu herzlich eingeladen.

## À l'intérieur de l'église

En entrant dans l'église de ville-l'église conventuelle de Brehna on attend avant tout un plafond voûté.



Foto Gudrun Weise, Mai 2003

Au lieu de cela on reconnaît un ancien plafond à caissons et deux bateaux d'église. Les bancs sont séparés par deux passages. Une galerie entoure les deux bateaux d'église.

En face de la chaire en bois (environ de l'an 1600) avec les images de 4 évangélistes sur les champs de la balustrade, on trouve la loge du maire. La loge qui se trouve plus loin et qui est arrangée

plus merveilleusement, appartenait au propriétaire d'une ferme Kronbiegel.

Sur la 2<sup>e</sup> galerie se trouve l'orgue du constructeur d'orgues célèbre Ladegast, du 19<sup>e</sup> siècle, un instrument exigeant la réparation mais très précieux cependant.

Presque tout l'équipement (ameublement) (excepté l'autel) date du 18<sup>e</sup> siècle donc de l'époque après le grand incendie en 1713.

L'extension du vieux bateau d'église au début du 16<sup>e</sup> siècle donnait essentiellement la forme d'aujourd'hui à l'église de ville et s'appelait déjà l'église paroissiale « Saint Jacobus Mayor ».

Du passage de sud on a un regard sur l'autel dans la partie orientale du bateau d'église, un autel triptyque sculpté en bois de style gothique flamboyant du 16<sup>e</sup> siècle.

Au milieu du triptyque on reconnaît la Sainte Anna Selbdritt ( avec Maria et Jésus sur le bras) à côté du Saint Jacobus et un autre apôtre, à droite dans le volet la Sainte



Foto Pierre Bouchet, 1998

peints sont les citoyens de Brehna).

Jusqu'à 1952 la ruine se trouvait derrière l'église.

Le surintendant de cette époque-là DR. Ernst Möring incitait l'élargissement de la ruine.

Avec cela deux locaux apparaissaient qui sont utilisés depuis ce temps-là par la commune.

En 1995, on a fait une rénovation et a installé un chauffage par le plancher.

Les noms des locaux « la chorale des religieuses et Katharinum » montrent que les religieuses du cloître Augustine fondé en 1201, y ont participé aux messes et ont prié et que Katharina von Bora l'épouse plus tardive de Martin Luther y a visité l'école monastique.

Le nom du couvent s'appelait « le couvent des religieuses de l'église du saint Clemens à Brehna de l'ordre du Saint Augustinus ».

Que la vieille église de ville était consacrée au saint Jacobus est à être redevable au chemin de Jacob, déjà connu au haut Moyen Age, la rue des pèlerins la plus célèbre de l'Europe. Au 9<sup>e</sup> siècle la tombe de l'apôtre Jacobus était redécouverte en Espagne

Margarete et le Saint Stephanus, à gauche les Saints George et Martin.

Le Predelle montre la représentation de la Cène, au-dessus la crucifixion et la résurrection. Le chœur est séparé de l'église par un arc auquel une croix de triomphe gothique ( de l'an 1500) est fixée.

Ainsi, nous allons sous la croix à l'autel qui nous montre le chemin vers le ciel.

Dans le chœur se trouvent encore deux vieux confessionnaux et l'építaphe du curé David König, qui était enterré ici.

Dans le mur de sud du chœur était premièrement une grille de bois qui séparait l'espace d'église du cloître.

A la rénovation en 1934 un grand tableau avec la représentation du sermon sur la montagne apparaissait ici sur le crépi mince ( les gens



de nord-ouest. De la France et de l'Allemagne les gens faisaient le pèlerinage à « Santiago de Compostella » (dans la partie espagnole environ 800km).

Et maintenant le cercle se ferme. Le 10 mai 2003, une messe avec l'évêque protestant Axel Noack avait lieu dans cette église de ville- l'église conventuelle Saint Jacobus et Saint Clemens était inaugurée comme la 24<sup>e</sup> église d'autoroute en Allemagne.

Dans la partie inférieure de la tour ancienne « un espace du silence » était arrangé et avec cela un endroit de repos de l'âme était créé dans lequel les gens peuvent trouver du calme et de l'entrée.

Les utilisateurs de l'autoroute No. 9 les chauffeurs comme les pèlerins modernes de notre temps y sont invités cordialement.



Die Muschel ist Symbol der Jakobs-  
pilger  
Gerold Grünwald, Skizze, 2003



Foto: Gudrun Weise, Mai 2003  
Raum der Stille

Gerold Grünwald  
Traductrice Edda Viertel

## 8 Schule Brehna

Die Schule der Stadt Brehna liegt auf dem ehemaligen Klosteranlage im Schatten der uralten Nonnenkirche idyllisch zwischen alten Kastanien. Sie wurde im Jahre 1869 in Betrieb genommen. Für 17300 Taler entstand ein stattlicher roter Backsteinbau im Stile des Historismus mit prächtigen Ziegelornamenten wie beim Bauernhof Dörge am Markt. 2 dreigeschossige Seitenrisalite mit eingebauten Treppen sind erkennbar. Sie barg 8 Klassenzimmer, 2 Lehrerwohnungen sowie eine Wohnung für den Hausmeister, ein deutlicher Fortschritt gegenüber

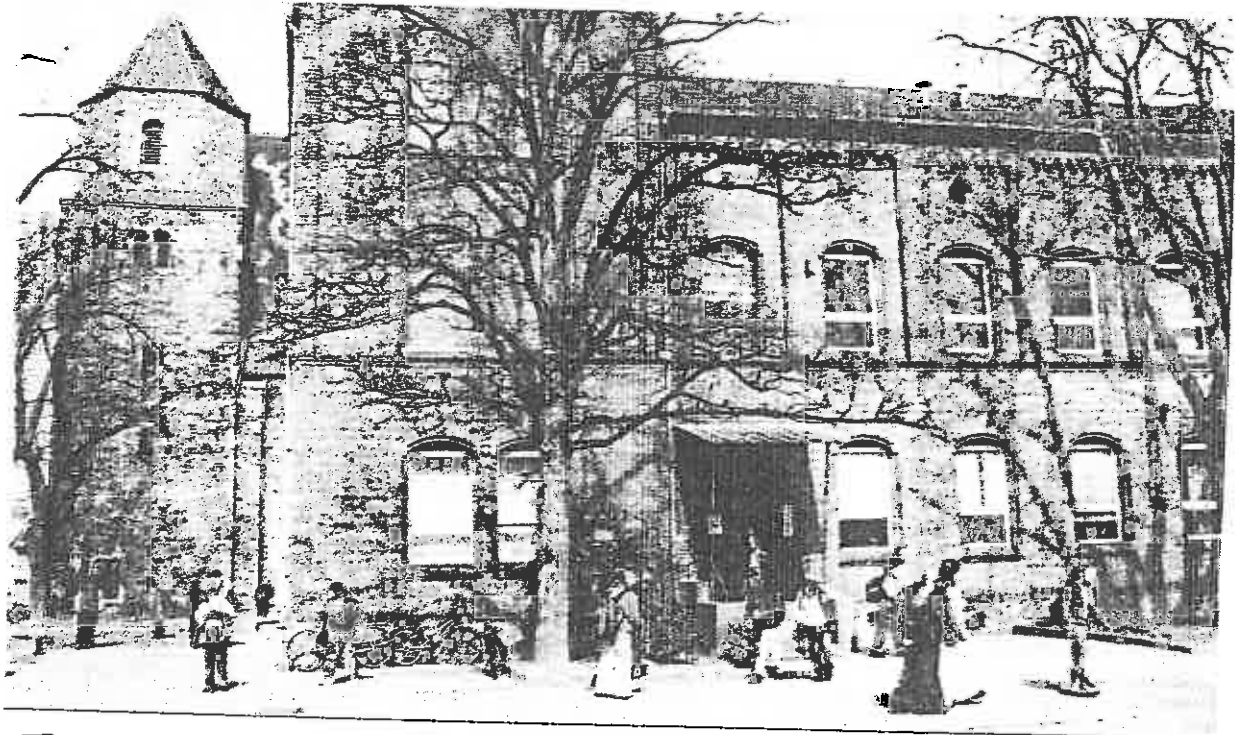


Foto Mitteldeutsche Zeitung, März 2003, Stephan Reinke

der Vorgängerschule, die nur 3 Klassenräume und 2 Lehrerwohnungen aufwies. Mit 60 und mehr Kindern pro Klasse waren die Räume trotzdem überfüllt. Ein verhältnismäßig kleines Häuschen mit mehreren Eingängen diente als Toilette. Es stand abseits von der Schule an der Mauer zum damaligen Friedhof. An einer Pumpe im Schulhof konnte aus einem Brunnen Wasser entnommen werden. Jedes Klassenzimmer hatte einen gusseisernen Ofen, der per Hand in den Pausen bedient wurde. Die Trennung von Schule und Kirche erfolgte 1919. In diesem Jahr wurde die 9. Lehrerstelle bewilligt. 1926 wurde die alte Schulglocke durch eine elektrische Klingelanlage ersetzt. 1941 hatte die Schule 457 Schüler und die Unterrichtsstunde mit 45 Minuten wurde eingeführt. 1944 war der Unterricht durch häufigen Fliegeralarm gestört, ein Teil der Schule wurde als Lazarett genutzt, und nicht mehr als 300 Kinder durften in der Schule sein. Es blieben nur 3 Klassenräume für den Unterricht im Schulhaus übrig. Täglich kamen neue Kinder aus Berlin oder aus dem "Osten" dazu, sodass in 2 Gasthöfe ausgewichen werden musste. 12 Klassen wurden in 5 Räumen von 8 – 18 Uhr unterrichtet.

Nach dem Einmarsch der Amerikaner im April 1945 wurde die Schule vorübergehend geschlossen.

In der Nachkriegsperiode bis 1958 blieb das 8 Klassensystem erhalten, der Übergang zur höheren Schulart erfolgte aber nicht nach der 4. sondern nach der 8. Klasse, in der eine Abschlussprüfung abgelegt werden musste.

Im Herbst 1958 wurde die Schule erweitert, der sogenannte Unterrichtstag in der Produktion eingeführt und sie wurde 10klassige POS, das heißt, Polytechnische Oberschule genannt. Der gymnasiale Teil hieß „erweiterte Oberschule“ und schloss mit dem Abitur nach der 12. Klasse ab.

Das Schuljahr 1991/92 brachte entsprechend dem Schulreformgesetz die Trennung der Pestalozzischule in eine Grundschule (mit den Klassen 1-4) und die Sekundarschule (5-10). Eine Reihe von Veränderungen und auch Verbesserungen der materiellen Basis waren möglich, wobei auch Sponsoren halfen. Ein Computerkabinett und eine moderne Lehrküche entstanden, der Umbau des Kulturhauses ermöglichte die Nutzung als Turnhalle, aber leider sanken die Schülerzahlen von Jahr zu Jahr.



Als Folge der hohen Arbeitslosigkeit und der zu geringen Anzahl der Lehrstellen suchen immer mehr junge Leute einen Arbeitsplatz in den alten Bundesländern. Die sinkende Schülerzahl zwingt zur Schließung von Schulen.

Leider wurde die Schließung der Sekundarschule in Brehna für das kommende Schuljahr also im September 2003 angeordnet. Wir Brehnaer sind sehr traurig darüber, denn wir befürchten, dass die Proteste und die eingeleitete Klage gegen diese Verfügung keinen Erfolg haben werden.

Foto Gudrun Weise, Mai 2003, Luise Daura

## L'école de Brehna

L'école de Brehna occupe le terrain de l'ancien monastère, à côté de l'ancien couvent des religieuses, entre de vieux châtaigniers.

L'école existe depuis 1869. L'imposant bâtiment rouge fut construit en briques, pour une valeur de 17300 pièces d'argent. Elle est construite en style traditionnel avec de magnifiques ornements de brique. C'est le même style que la ferme Dörge sur la place du Marché. Autrefois, il y avait huit classes, deux appartements pour les enseignants et un troisième pour le concierge. C'était un progrès par rapport à l'école précédente, qui n'avait que 3

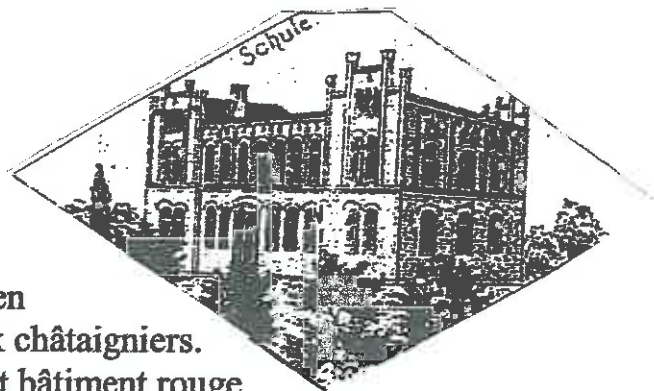


Foto: Gudrun Weise, 2003

salles de classe et un seul logement pour les professeurs. Les salles étaient bondées, avec plus de 60 enfants par classe. Les toilettes occupaient une petite construction à l'écart, contre le mur de l'ancien cimetière, l'eau était pompée dans la cour de l'école. Chaque salle de classe avait un poêle en fonte, chauffé pendant les récréations. En 1919, l'école et l'église furent séparées, et un neuvième poste d'enseignement créé. En 1926, l'ancienne cloche fut remplacée par une installation électrique. En 1941, l'école comptait 457 élèves, et le principe des cours de 45 minutes fut adopté. En 1944, l'enseignement fut perturbé par les alertes aériennes, une partie de l'école servit d'hôpital et le nombre d'élèves du être limité à 300. Il ne restait plus que 3 salles de classe à disposition de l'enseignement. Tous les jours, de nouveaux enfants de Berlin ou de l'Est arrivaient, de sorte que deux auberges durent être mises à disposition. 12 niveaux de classe on été ensei-

gnés dans cinq salles, entre 8 et 18 heures. Après le passage des américains en 1945, l'école fut temporairement fermée.

Après la seconde guerre mondiale et jusqu'en 1958, le système scolaire comptait huit niveaux de classe. Après la huitième, on devait passer un examen de fin d'études.

L'école a été agrandie à l'automne 1958, le "jour de la production" y fut créé et l'école devint un collège d'enseignement secondaire de 10 années scolaires, qui s'appelait "Polytechnische Oberschule". Il y avait aussi un lycée qui s'appelait "Erweiterte Oberschule". On passait dans cet établissement l'examen de fin d'études qui s'appelle le bac.

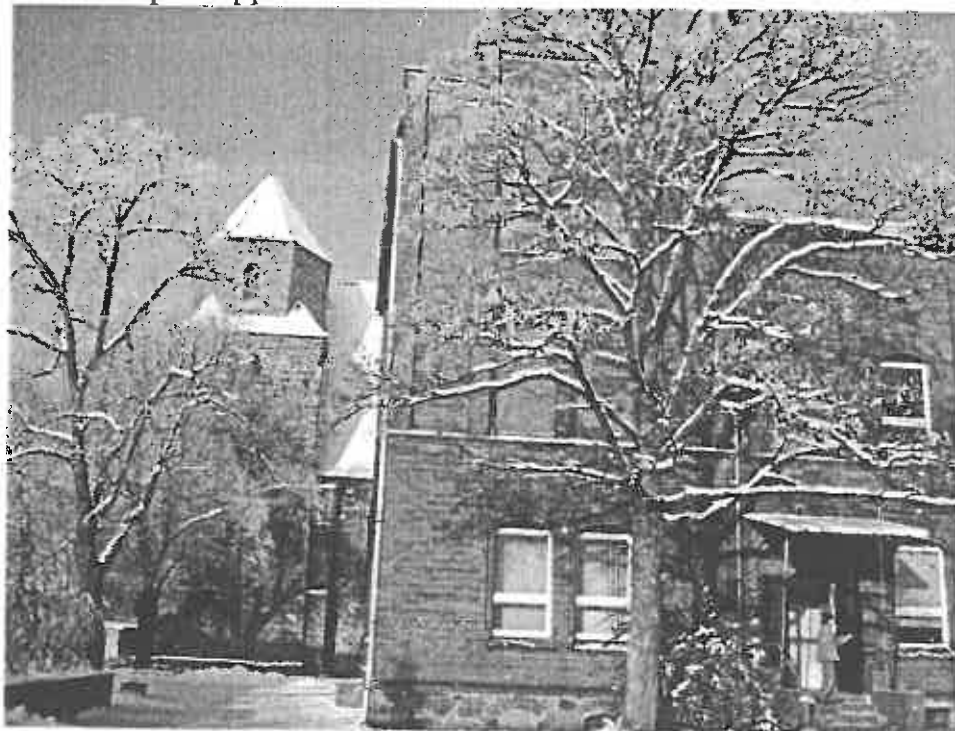


Foto: Blick auf den Kirchturm vom Schulhof

En 1991 et 1992, une réforme scolaire mena à la division de l'école Pestalozzi en deux établissements, école élémentaire et collège. Beaucoup de transformations et améliorations matérielles furent possibles, quelques sponsors aidant. On put y installer une salle informatique, et un atelier de cuisine moderne. La transformation du centre culturel rendait l'utilisation du gymnase possible. Malheureusement, le nombre d'élèves est en baisse d'année en année.

En raison du fort taux de chômage et du faible nombre de places d'enseignement, de plus en plus de jeunes cherchent un emploi en ex-RFA. Cette situation oblige à fermer des écoles.

La fermeture de l'école élémentaire de Brehna a malheureusement été décidée en 2003. Nous sommes très tristes car nous redoutons que l'action que nous menons en justice contre cette décision soit vaine.

Christine Zahn et Gerold Grünwald  
Traductrice Adrienne Krappidel

## 9 „Gasthof zum Pelikan“

Das heute moderne Lebensmittelzentrum wurde von dem Inhaber Erich Reiche im Jahr 1955 von der Erbgemeinschaft gekauft. Die deutlich sichtbare Reliefplatte weist darauf hin, dass es sich um einen alten Landgasthof handelt, der am Ende des 17. Jahrhunderts entstand.



Am 20.02.1699 erhielt Herr Elias Steche die Genehmigung, auf seinem Grundstück einen Gasthof zu errichten. Dabei handelt es sich um das westlich gelegene Gebäude, das schon damals den Namen „Zum Pelikan“ erhielt, womit der Wirt auf seine besondere Gastfreundschaft hinweisen wollte.

*Zeichnung, Ausschnitt von einer historischen Postkarte um 1900*

Das östlich gelegene Gebäude ließ 1828 der spätere Besitzer Ernst Wehde anbauen, der auch die Reliefplatte am Haus anbringen ließ. Die Figur ähnelt einer Gans oder einem Schwan. Offensichtlich kannte der Künstler keinen Pelikan. Die uralte Fabel von dem Pelikan besagt, dass er sich die Brust aufreißt, um die Jungen mit dem Blute zu ernähren.

Der Blut fütternde Pelikan wurde schon in der vorchristlichen Zeit zum Symbol für aufopfernde Mutterliebe, das später neben anderen Symbolen wie Löwe und Lamm von der Kirche übernommen wurde. Nach dem 30jährigen Krieg übertrug man diese Tiersymbole auch auf Gasthöfe.

Der große, weiträumige Landgasthof mit zwei Einfahrten und genügend Stallungen war für Brehna ein zentraler Ort der Entspannung. Für exquisite Herrschaften stand ein „Honoratiorenzimmer“ zur Verfügung, ein Tanzsaal im oberen Stockwerk lockte ebenso wie eine Kegelbahn. Im Kreisblatt wurde zu Vorträgen, Konzerten, Theater und Tanzveranstaltungen eingeladen. Jahrelang hatte der aus Thüringen kommende Leitermann hier sein Stammquartier. Nach dem Tod der letzten Betreiberin im Jahr 1946 ging der Gastwirtsbetrieb ein.

Die Schule nutzte den Saal als Turnhalle, im Erdgeschoss diente ein Raum als Klassenzimmer, die anderen Räume wurden vom KONSUM als Verkaufsladen genutzt. Nach dem Besitzerwechsel erfolgte eine große Sanierung der Gebäude und ein Umbau zu einem Lebensmittelzentrum.

Gerold Grünwald

### L'auberge „Au Pélican“

Le centre d'alimentation moderne d'aujourd'hui était acheté par le propriétaire Erich Reiche en 1955 de la communauté entre cohéritiers.

La plaque de relief visible indique qu'il s'agit d'une vieille auberge de pays qui a été construit à la fin du 17e siècle.



Foto Gudrun Weise, Mai 2003

Gerold Grünwald  
mit Kirsten Henke

Le 20 février 1699, monsieur Elias Steche recevait l'autorisation de construire une auberge sur son terrain. IL s'agit du bâtiment situé à l'ouest qui portait déjà autrefois le nom « Au Pélican ». Par ce nom, le patron voulait attirer l'attention sur son hospitalité particulière.

Le propriétaire plus tardif Ernst Wehde faisait ajouter en 1828 le bâtiment situé à l'est. Il faisait aussi fixer le plat de relief à la maison. La figure ressemble à une oie ou à un cygne. Il est possible que l'artiste ne connaissait pas les pélicans.

Une vieille légende du pélican raconte qu'il s'ouvre la poitrine pour nourrir ses petits avec son sang.

Le pélican nourrissant du sang devenait déjà, avant Jésus Christ, le symbole pour l'amour des mères se sacrifiant, repris plus tard par l'église au côté d'autres symboles tels que le lion et l'agneau.



Après la guerre de 30 ans, on transmettait aussi ces symboles animaliers à des auberges. La grande auberge de pays, très vaste avec ses deux entrées et suffisamment d'écuries, était un endroit clé de la détente pour la ville de Brehna. Pour les mesdames et messieurs de la

Foto: Mitteldeutsche Zeitung März 2003 W. Lux

noblesse, il y avait une « salle de notabilité », une salle de danse à l'étage supérieur. Une piste de bowling attirait aussi des gens. Dans la feuille de district, on invitait à des conférences, concerts, théâtre et aux bals. Pendant de longues années, le vendeur d'échelles venant du Thuringe eut ici son logement préféré. L'auberge fut fermée à la mort de la dernière patronne.

L'école utilisait la salle comme gymnase. Au rez-de-chaussée, une salle servait de salle de classe, les autres locaux étant utilisés comme magasin.

Après le changement de propriétaire, le bâtiment fut rénové et transformé en un grand magasin d'alimentation.

Gerold Grünwald

Traductrice Edda Viertel



## 10 Die Marktkonditorei – das ehemalige „Schneidersche Geschäftshaus“

Dieses uralte Geschäftshaus, früher das „Schneidersche Geschäftshaus“ genannt,



ist wohl das schönste Haus am Markt. Schön ist das Walmdach mit dem hineinragenden Risalit und im Mittelpunkt der Barockfassade erfreut uns ein Hausspruch. Es ist eine Besonderheit des Barock hinter einem

*Historische Postkarte Brehna, 1935*

Text die Jahreszahl, also das Baujahr zu verstecken, es wird „Chronogramm oder Chronostichon“ genannt.

„Betrachte stets Die Ewigkeit,  
gar bald vergeht Die Lebenszeit.“

Die in den Wörtern versteckten römischen Zahlzeichen:  
3xD (500), 1xC (100), 2xL (50), 3xV (5) und 5xI (1)  
ergeben die Jahreszahl 1720.

Bereits 1690, als der Gasthof Pelican erbaut wurde, soll ebenfalls ein Gasthof in dieser Marktecke, aber hinter den jetzigen Häusern Markt 10 und 11, gestanden haben. Möglicherweise reichte bis hierher der Marktteich, dessen Auffüllung vermutlich im 18. oder 19. Jahrhundert erfolgte.

Ein gewisser Döring ließ das Haus 1720 erbauen und verkaufte es an den Ladenbesitzer Zeising. Ab 1811 wurde es als „Branntweinbrennhaus“ erwähnt. 1856 gehörte es dem Kaufmann Ernst Wehde, der zuvor Wirt des „Pelican“ war. Nur ein Jahr besaß ein Delitzscher Kaufmann das Eckhaus, der nicht nur mit Branntwein handelte, sondern auch Farben, Knochen, Tabak, Backzutaten, Versicherungen und Lottoscheine anbot.



Foto: Gerold Grünwald, 2001

1860 kaufte der Kurzwaren­händler Richard Schneider das Haus. Es blieb in der Familie Schneider bis 1963. Hier wurden immer Textil­waren ver­kauft, in der DDR als KONSUM. 1963 kaufte

der daneben wohnende Bäckermeister Gustav Müller das Gebäude, in dem sein Sohn Klaus-Dieter Müller 1991 seine „Marktkonditorei“ eröffnete. Ihm und seiner Mitbesitzerin verdanken wir die Sanierung dieses wunderschönen Barockbaus.

Gerold Grünwald

### La pâtisserie du marché- l'ancienne maison de commerce des Schneider

Cette maison de commerce historique, autrefois nommée «maison de commerce des Schneider », est probablement la plus belle maison auprès du marché. Ce qui est très beau, c'est le toit (Walmdach) duquel dépasse le Risalit, tandis qu'une inscription au centre de la façade baroque nous réjouit : C'est une particularité du baroque de cacher les chiffres d'une année (c'est-à-dire l'année de la construction) dans le texte. On appelle cela « chronogramme » ou encore « chronostichon ». Le texte signifie: « Regarde toujours l'éternité, le temps de vie s'écoule bientôt » Les nombres romains cachés dans les mots sont:

„Betrachte stets Die EVVigkeIt,  
gar baLD Vergeht Die Lebenszeit.

C DI EVV II  
LD V DI LI

-3 fois D = 500 ----- 1500      - 1 fois C = 100 ----- 1600  
 - 2 fois L = 50 ----- 1700      - 3 fois V = 15 ----- 1715  
 -5 fois I = 5 ----- 1720

On obtient l'année 1720 !

Déjà en 1690, lorsque l'auberge « Pélican » fut construite, il y avait également une auberge dans ce coin de la place du marché mais derrière les maisons n° 10 et 11 que vous voyez aujourd'hui. Il est possible que l'étang du marché qui fut remplisse avec de la terre probablement au XVIII ou XIX<sup>ième</sup> siècle s'étendait jusqu'ici.

Un certain M. Doering fit construire la maison en 1720 et la vendit à un propriétaire de magasin, M. Zeising. À partir de 1811, la maison fut mentionnée



« maison de distillerie de spiritueux ». En 1856, la maison appartenait au commerçant Ernst WEHDE, ancien propriétaire de l'auberge « Pélican ». Un commerçant de Delitzsch n'a possédé la maison qui fait le coin que pendant un an. Ce dernier ne vendait pas seulement du brandy (Branntwein) mais aussi de la peinture, des os, du tabac, des ingrédients de cuisine, des assurances et des bulletins de loto. En 1860, le commerçant de marchandises périssables Richard SCHNEIDER acheta la maison. Elle est restée dans la famille jusqu'en 1963. Ici, on a toujours vendu des tissus en RDA. En 1963, le voisin Gustav MÜLLER, maître boulanger, acheta le bâtiment dans lequel son fils Klaus-Dieter MÜLLER ouvrit sa pâtisserie du marché en

Foto: Gerold Grünwald, 2001

1991. Nous lui devons la réhabilitation de cette merveilleuse construction baroque.

Gerold Grünwald

Traductrice Tina Paschold

## M Markt und Marktbrunnen



Foto Der Markt nach der Umgestaltung

Vom November 2000 bis zum November 2001 erhielt unser Markt ein neues Gesicht. Das alte Pflaster wurde durch Natursteinmaterial aus dem Löbejüner Steinbruch ersetzt. Für die Gehwege wurden hauptsächlich Porphyrlplatten verwendet. „Der Markt soll attraktiver werden“ erklärte der damalige Bürgermeister Leopold Böhm.



Die Umgestaltung war seit Jahren geplant, den Planungen lagen verschiedene Vorschläge, die die Architekturstudentin Alexandra Bräth als Diplomarbeit 1997 am Bauhaus eingereicht hatte, zugrunde. Vor allem die Art der Pflanzungen und die Aufteilung der Fläche wurden übernommen.

Gleichzeitig erfolgten die Installation neuer technischer Einrichtungen, die Straßenbeleuchtung, die Ableitung des Niederschlagswassers sowie die Verlegung neuer Gasleitungen. Für das Gesamtprojekt wurden 2,6 Millionen Mark ausgegeben, wobei mehr als die Hälfte als

Foto Hans-Walter Meißner

Fördermittel vom Land zugezahlt wurden. Das ist eine hohe Summe, aber bei aller kritischen Beanstandung der Pflasterqualität, doch ganz gut angelegt.

Am Ende der Arbeiten wurde am 07. November 2001 der Marktbrunnen feierlich eingeweiht, der von unserem einheimischen Künstler, Diplom-Bildhauer Michael Weihe geschaffen wurde.



Michael Weihe, 2000

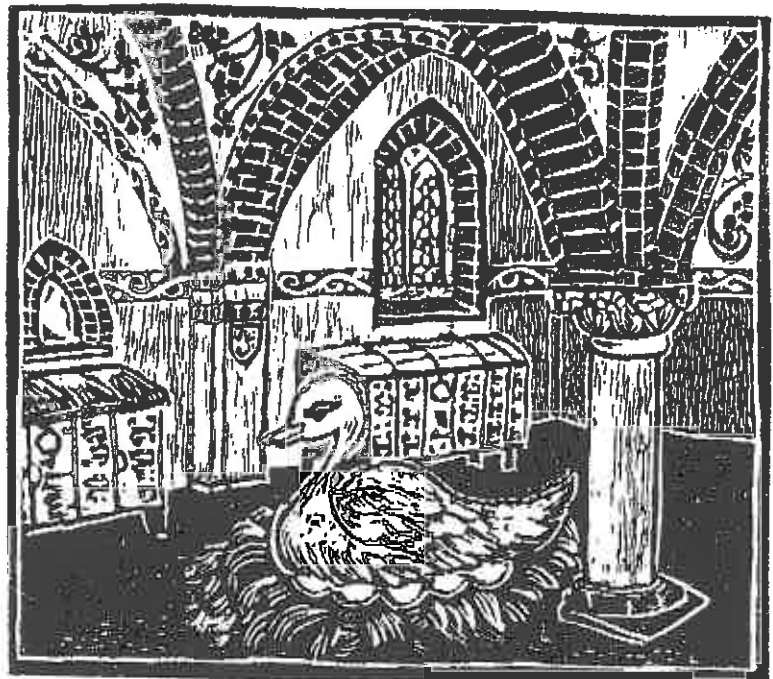
„Brehna hat jetzt eine Gans mehr, eine wohlgenährte“ meinte Michael Weihe augenzwinkernd, als er seine Arbeit offiziell übergab.

Die halbe Stadt hatte sich damals trotz schlechten Wetters auf dem Markt versammelt, die Schützengilde von Brehna gab mehrere Salutschüsse ab und die Schulkinder erzählten in ihrem Programm die Sage von der Gans, die auf 12 goldenen Eiern sitzt. Drei Entwürfe hatte Michael Weihe für den Marktbrunnen in der Ausstellung zur Eröffnung des „Alten Rathau-

ses“ vorgelegt. Spontan entschieden sich die Stadträte für die Gans, einem Symbol für die Geschichte der Stadt.

Der Sage nach soll im Gewölbe unter dem ehemaligen Kloster oder der alten Brehnaer Burg ein Schatz verborgen sein. Mit der Auflösung des Klosters in der Reformationszeit forderten die Bürger den Schatz von den Nonnen. Aber da war nichts....

Übrigens sind die Sagen von Brehna, darunter der „Schatz der Nonnen“ und „Die Gans auf den goldenen Eiern“ als Gastgeschenk der Stadt Brehna den französischen Gästen



Linolschnitt Gudrun Weise, 2000

im Jahr 2001 überreicht worden. Vielleicht haben Sie schon ein Exemplar und können nachlesen!



Foto Gudrun Weise, Oktober 2002

Nahezu alle Gebäude des Marktplatzes stehen unter Denkmalschutz. Sie sind in ihrem Kern teilweise sehr alt, aus dem 18. Jahrhundert. Viele bestehen im Kern aus Fachwerk, das überputzt wurde, wie zum Beispiel das Lebensmittelzentrum „Reiche“, teilweise kann man bei alten Seitengebäuden die Fachwerkbauweise noch erkennen, wie dort im Hinterhof des Geschäftshauses Markt 16.

Gerold Grünwald



Foto: Gerold Grünwald, 1995

## La place du Marché et la fontaine

De novembre 2000 à novembre 2001, notre place du Marché a pris un nouveau visage. Les vieux pavés ont été remplacés par des pierres naturelles de la carrière de Löbejüner (à 20 Km de Brehna). Les trottoirs ont été réalisés essentiellement à partir de pavés de porphyre (une pierre rouge). "La place du Marché doit devenir plus attractive" avait expliqué le Maire de l'époque, Monsieur Léopold Böhm.



Foto: Gudrun Weise, Mai 2003

Ingrid Daum

La transformation était prévue depuis plusieurs années. Alexandra Bräth, étudiante d'architecture, avait fait différentes propositions dans le cadre de son mémoire pour l'école d'architecture de Dessau. Le partage de la surface et les plantations ont fait l'objet d'une attention particulière. Parallèlement à cette rénovation ont eu lieu la mise en place de nouvelles installations techniques, d'éclairage public, un réseau d'évacuation des eaux de pluie et le déplacement des conduites de gaz. Le projet global a coûté 2,6 Millions de Marks et a été subventionné à hauteur de 50 % par la région. Cela représente vraiment une somme importante, mais lorsque l'on regarde le résultat et la qualité des pavés, on peut estimer que cet argent a été très bien investi.

A la fin des travaux, le 1<sup>er</sup> novembre 2001, a eu lieu l'inauguration officielle de la fontaine de la place du Marché, créée par notre artiste local, le sculpteur Michael Weihe. "Dorénavant, Brehna compte une oie de plus, une qui est bien nourrie" avait déclaré avec un clin d'œil Michael Weihe, lors de la remise officielle de son œuvre.



Foto Gudrun Weise, November 2001

Malgré le mauvais temps, la moitié de la population s'était rassemblée sur la place du Marché, le club de tir de Brehna avait tiré plusieurs salves d'honneur et les élèves ont étudié la légende de l'oie assise sur 12 œufs d'or. Dans le cadre de l'exposition organisée pour l'ouverture de l'ancien hôtel de ville, Michael Weihe avait proposé trois projets de fontaines pour la place du Marché. Les conseillers municipaux se sont spontanément décidés pour l'oie, un symbole historique de la ville. Conformément à la légende, le trésor devait être caché dans les caves voûtées sous l'ancien monastère ou la vieille forteresse de Brehna. Lors de la dissolution du monastère prononcée dans le cadre de la Réforme, les citoyens

ont exigé le trésor des religieuses. Mais ils ne trouvèrent...

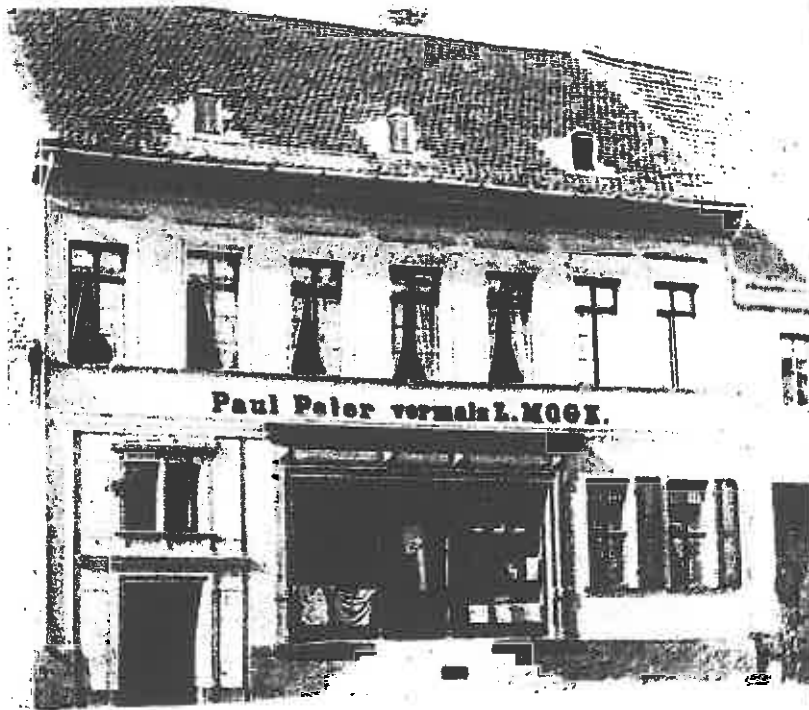
Il existe d'ailleurs à ce sujet un petit livret des contes et légendes de Brehna (celui-ci avait été offert par la ville de Brehna aux hôtes français de Semoy en 2001). Parmi les légendes de trouvent aussi le "trésor des religieuses", et "l'oie aux œufs d'or". Vous en avez peut-être déjà une copie et pourrez les lire.





Linolschnitt Gudrun Weise, 1999

Markt um 1924



Geschäft „Paul Peter vormals L. Mogk“. Markt 16, Foto um 1900.

Presque tous les bâtiments de la place du marché sont sous la protection des monuments. Certaines parties sont très vieux et datent du 18ème siècle. Il y en a plusieurs qui ont des colombages à l'intérieur mais comme ils sont couverts, on ne peut pas les voir, par exemple le magasin d'alimentation de "Reiche", par contre on peut encore reconnaître le style de colombage (en pans de bois) sur le côté des vieilles maisons, comme là dans l'arrière-cour de la maison de commerce le marché n° 16.

Gerold Grünwald  
Traductrice Tina Paschold

## 12 Die Kursächsische Distanzsäule

Übrigens ist der eben erwähnte Michael Weihe seit 1987 freischaffend in Brehna tätig und hat Haus und Werkstatt des Vaters Klaus Weihe übernommen, der ebenso wie der Großvater in Brehna gearbeitet hat.

Michael, der wie sein Vater in Halle studiert hat, erhielt 1992 den Gustav-Weidanz-Preis. Zu den über 30 größeren Bildhauerarbeiten von ihm gehören 3 Brunnen. Neben dem Marktbrunnen von Brehna, steht ein Brunnen auf dem Markt in der sächsischen Stadt Eilenburg und einer in Halle(Saale).

Das bedeutendste Werk des Großvaters war das Kriegerdenkmal zu Ehren der Brehnaer Gefallenen, das sich auf dem „alten Friedhof“ neben der Kirche befand. Es wurde im Herbst 1950 auf Veranlassung des damaligen Bürgermeisters zerstört.



Das von Klaus Weihe, dem Vater geschaffene bedeutsamste Kunstwerk ist die originalgetreue „Postmeilensäule“, vor der wir jetzt stehen.

Die ältesten Wegesäulen, die es in Deutschland als Verkehrszeichen gab, waren aus Eichenholz und hatten keine lange Lebensdauer. Im September 1721 erließ deshalb August der Starke, der Kurfürst von Sachsen, der zugleich König von Polen war, den ersten Befehl, steinerne Post- und Distanzsäulen aufzustellen. Er ernannte den ehemaligen Pfarrer Adam Friedrich Zürner 1922 zum

*Foto: Mitteldeutsche Zeitung, 2002, Bernd Gröger*

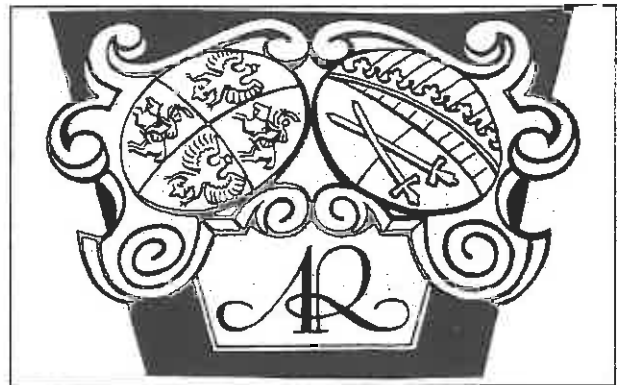
Grenzkommissar mit dem Auftrag, das Wegenetz des Staates neu zu vermessen und eine Karte anzufertigen. Zürner hatte einen Wagen mit einem Messrad, dessen eine Umdrehung eine bestimmte Strecke angab. Aus der Anzahl der Umdrehungen ergab sich die Entfernung (damals nicht in km, sondern in sächsischen Meilen; 1 Meile entspricht 9,06 km, etwa 2 Stunden). Die Entfernung der Orte ist auf der Säule in Stunden



angegeben. Es entstanden Halb-, Viertel-, und Ganzmeilensteine. Am schönsten waren die Distanzsäulen auf den Marktplätzen der Städte.

Die Brehnaer Säule wurde damals aus Nebraer Sandstein hergestellt und kostete die Stadt viel Geld, nämlich 50 Taler.

Alle Distanzsäulen des Kreises Bitterfeld, auch „Zeigefinger des Königs“ genannt, wurden um 1730 gesetzt. Oben sieht man das königlich-polnische und das kursächsische Wappen sowie den königlichen Namen AR – Augustus Rex, unten ein Posthorn mit der Jahreszahl. Als am 3. April 1963 der obere Teil der Säule abstürzte, weil ein Traktor die Säule anfuhr, wurde die Herstellung einer neuen Säule erforderlich.



Diese wurde von dem Brehnaer Bildhauer Klaus Weihe in liebevoller Kleinarbeit neu geschaffen. Die feierliche Einweihung erfolgte am 7. Oktober 1980. Sie steht allerdings etwas seitlich des alten Standortes. 1994 errichtete ein Düsseldorfer Architektenbüro im Einkaufsmarkt PEP eine Nachbildung.

Gerold Grünwald

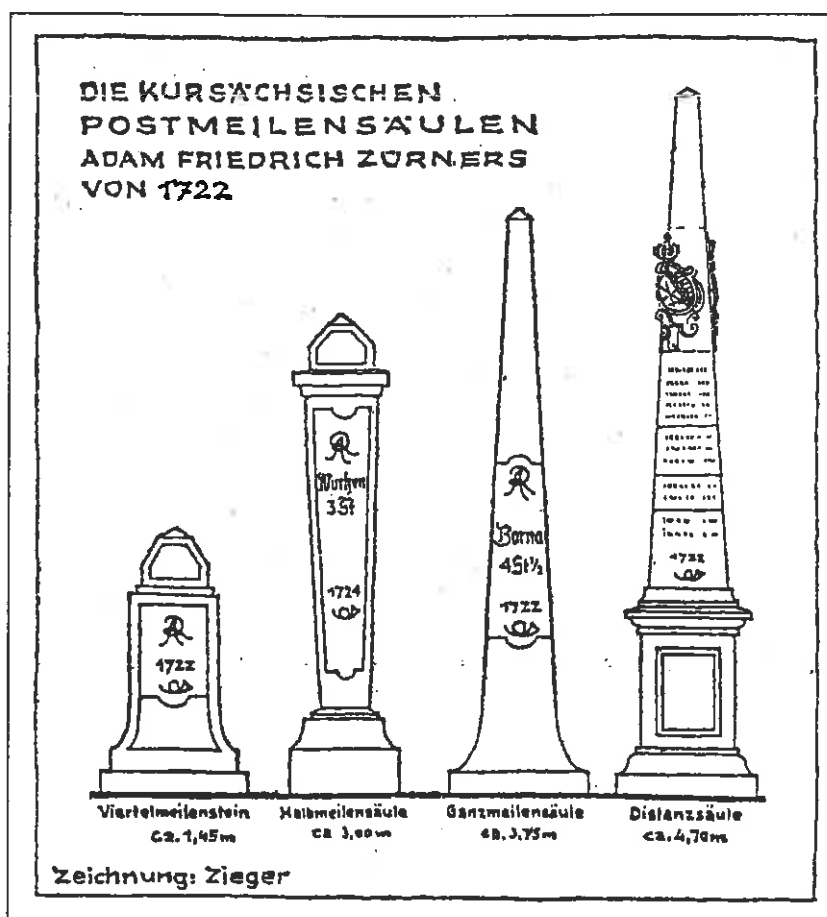
### La colonne des distances de la Cour électorale de Saxe :

Le Michael précédemment évoqué était d'ailleurs travailleur indépendant à Brehna depuis 1987 et repris la maison et l'atelier de son père Klaus Weihe, qui comme le grand-père avait travaillé à Brehna.

Michael, qui comme son père a étudié à Halle, reçut en 1992 le prix Gustav-Weidanz. Trois fontaines comptent parmi ses plus grandes œuvres. Outre la fontaine de la place du Marché de Brehna, on trouve une fontaine dans la ville de Eilenburg, en Saxe, et une dernière sur la place du marché à Halle.

L'œuvre la plus importante du grand-père de Michael fut le monument du guerrier, érigé en l'honneur des soldats de Brehna morts à la guerre, situé sur le "vieux cimetière" à côté de l'église. Ce monument fut détruit à l'automne 1950 sur ordre du Maire de l'époque.

La plus importante œuvre d'art créée par son père Klaus Weihe est la reproduction conforme à l'original de la "Colonne des distances de la poste", devant laquelle nous nous trouvons en ce moment.



Les plus vieilles "colonnes des distances" d'Allemagne servant de panneaux de signalisation, étaient en bois de chêne et avaient donc une durée de vie limitée. C'est pourquoi Auguste le Fort, Prince électeur de Saxe et également Roi de Pologne, ordonna pour la première fois en septembre 1721 de construire des colonnes des distances en pierre. Il nomma l'ancien prêtre Adam Friedrich Zürner commissaire frontalier en 1722, et lui confia la tâche de mesurer à nouveau le

réseau des chemins de l'Etat, et d'en établir la carte.

Zürner avait une voiture avec une roue servant à mesurer, chaque rotation correspondant à une certaine distance. La distance était ainsi calculée en fonction du nombre de rotations (à cette époque non pas en kilomètres mais en Miles saxons, un mile correspondant à 9,06 kilomètres soit environ deux heures de calèche). Les distances étaient indiquées en heures sur la colonne. Des bornes indiquant 1/4 de mile, un demi mile et un mile furent érigées. Les plus belles colonnes des distances étaient celles situées sur la place du marché des différentes villes. La colonne de Brehna a été fabriquée autrefois en grès de Nebra et coûta très cher à la ville : 50 Talers !

Toutes les colonnes des distances de la région de Bitterfeld, appelées aussi "index du roi", furent installées vers 1730. En haut, on voit l'armoire royale polonaise et celle de la cour électorale de Saxe ainsi que les initiales du roi : AR (Augustus Rex). En bas figure le cor postal ainsi que l'année. La fabrication d'une nouvelle colonne devint nécessaire Le 3 avril 1963, lorsqu'un tracteur fit s'écrouler la partie supérieure de la colonne en place.



*Zeichnung auf einer Brehnaer Schmuckfliese*

Celle-ci a été recréée par le travail passionné et minutieux du sculpteur de Brehna Klaus Weihe. L'inauguration officielle eut lieu le 7 octobre 1980. Elle est d'ailleurs située légèrement sur le côté par rapport à l'ancien emplacement. En 1994, un bureau d'architecture de Düsseldorf en érigea une copie à l'intérieur du centre commercial "PEP".

Gerold Grünwald  
Traductrice Tina Paschold

### 13 Das neue Rathaus

An das Gut Sernau grenzt das Herrenhaus des Kitzingschen Gutes – das jetzige Rathaus.



Foto: Gerold Grünwald, März 2003

Schon 1789 wird ein Johann Gottfried Kitzing, Stadtrichter und Bürgermeister von Brehna als Besitzer des Hauses genannt, der es von Fleischermeister Krause kaufte, dessen

Frau Christine eine geborene Kitzing war. Seinem Sohn Karl Friedrich gelang es, noch weitere Grundstücke zu erwerben, der Enkel übernahm 1887 das Gut



Foto: Gerold Grünwald, 1999, Bitterfelder Str. 22  
„Alte Wache“

und ließ 1889 dieses prachtvolle Herrenhaus errichten, das durch seinen Dachreiter besonders auffällt. Der letzte Gutsherr Gustav Karl Kitzing wurde im Herbst 1945 enteignet und musste den Hof und den Kreis Bitterfeld verlassen.

Seit 1947 wird das Gebäude als Rathaus genutzt. Im Jahr 1948 zog die Sparkasse hier ein und blieb bis 1994, als neben dem alten Rathaus ein Neubau entstand. Eine Dienststelle der Volkspolizei hatte hier ihren Sitz und das Standesamt. Im Seitengebäude entstand 1970 eine

Zahnarztpraxis mit Wohnung. Nach der Wende war eine zeit lang die Stadtbibliothek, später die Polizeidienststelle und eine Rechtsanwaltspraxis.

Noch einen Hinweis zum Schluss auf die alte Wache: danach bitte ich Sie einzutreten zur Besichtigung des neuen Rathauses!

Am Ende der Bitterfelder Straße befand sich die sogenannte „alte Wache, Sie wurde nach mündlichen Überlieferungen als Gefängnis oder für das davor stehende 4. Stadttor, das sogenannte „Bitterfelder Tor“, genutzt. Das Haus in der heutigen Form gehört ebenfalls dem Kaufmann Reiche“. Es wurde vor einigen Jahren restauriert.

Wenn Sie hier das neue Rathaus betreten, sehen Sie auch die innere Schönheit dieses Gebäudes. Die Restauration des Treppenhauses wurde 1999 abgeschlossen, die alten Farbanstriche von den Türen mussten abgeschpachtelt werden um sie dann mit einer ursprünglichen Lasur zu streichen. Die Wände erhielten einen neuen Farbanstrich, der Fußboden und die Treppen wurden ausgebessert nach dem sie vom Linoleum freigelegt waren. Alle Arbeiten wurden von der Denkmalschutzbehörde streng kontrolliert. Denn auch dieses Gebäude steht unter Denkmalschutz.

Aber das Schönste sehen Sie hier oben an der Decke, eine dekorative Deckenmalerei. In den vergangenen Jahrzehnten kam des Öfteren frische Farbe auf die Alte. Die Malerei war natürlich nicht mehr sichtbar, sie war längst vergessen, ebenso die vergangene Schönheit des Gebäudes. 1998 wurde durch die Firma Brode gemeinsam mit Leipziger Restauratoren in mühsamer Arbeit Farbanstrich für Farbanstrich vorsichtig abgetragen, um dieses prachtvolle Bild freizulegen und anschließend zu restaurieren.



Foto: Gudrun Weise, 2003, restaurierte Rathausdecke

Da die Restauration der Stadt sehr viel Geld kostete, erfolgte sie planmäßig in mehreren Abschnitten. So wurde in den Jahren 2000 /2001 der Dachboden ausgebaut, das Dach und die Fassade erneuert. Es war der letzte Bauabschnitt.

### **Einwohnermeldeamt**

Sie sehen das Büro des Meldeamtes ist sehr freundlich und modern. Täglich kommen sehr viele Menschen um ihre Angelegenheiten zu klären. Es macht Spaß hier zu arbeiten. Seit 1992 gibt es das Einwohnermeldeamt. Vorher gehörte das Meldeamt zur Polizei. Als ich 1992 hier zu arbeiten begann, hatte ich einen Wunsch. Alle Menschen sollen das Gefühl haben, dass sie gut betreut werden, auch dann, wenn sie vielleicht einen Fehler gemacht haben. Viele Menschen sagen, ich komme gern wieder, Frau Weise.

Zu den Aufgaben des Einwohnermeldeamtes gehören:

- Das Führen des Melderegisters (Menschen melden sich an, ab oder ziehen innerhalb vom Ort um. Sie erhalten auf ihren Ausweis immer die neue Adresse. Es werden auch die Geburten und Sterbefälle registriert. Die Mitteilungen kommen vom Standesamt.

Daraus ergeben sich die Möglichkeit und die Aufgabe, jederzeit Einwohnerstatistiken,



Foto: Philippe Coutellier, 1996 Frau Weise im Büro der Meldestelle

Prognosen und für die Wahlen die Wählerverzeichnisse zu erstellen.

Hier beantragen unsere Einwohner auch Ausweise und Pässe, sie erhalten von hier ihre Steuerkarten.

Natürlich gibt es auch viel Post zu beantworten.

### **Standesamt**

In der ersten Etage befindet sich das Standesamt. Seit 1874 hat Brehna ein Standesamt. Seit dieser Zeit sind alle Geburten – und Sterbebücher für Brehna und die umliegenden Orte vorhanden, sodass auch nachträglich Urkunden ausgestellt werden können.



Die Bürger kommen in das Standesamt, um eine Eheschließung anzumelden, sie können dann wählen, wo sie in Deutschland heiraten wollen. Vor 1990 heirateten etwa 30 Paare, danach waren es in manchen Jahren weniger als 20 oder 10 Hochzeiten. 1999, in dem Jahr mit dem Datum 09.09.1999 heirateten immerhin 29 Paare.



Unser aller Wunsch ist es, dass die Menschen wieder gern heiraten und somit mehr Ehen geschlossen werden. Viele Paare suchen sich ein schönes Standesamt. Wir hoffen alle, dass durch die Neugestaltung der Außenfassade mehr Heiratswillige direkt in Brehna heiraten.

Gudrun Weise und Gerold Grünwald

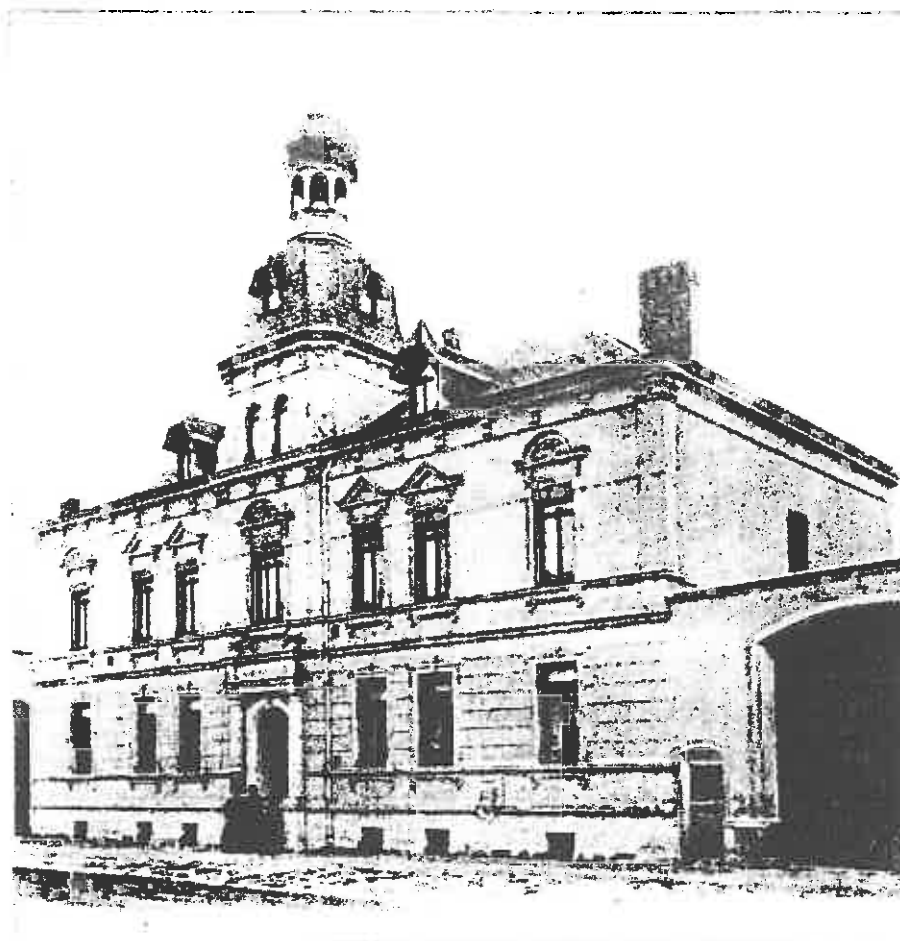
Foto: Gudrun Weise, 2003, Frau Meissner im Standesamt

### **La nouvelle mairie :**

A côté du domaine Sernau se trouve la maison de la famille Kitzing, devenue l'actuelle mairie. Johann Gottlieb Kitzing devint possesseur de la maison en 1789. Il était le Maire et le juge de la ville, et il acheta la maison du boucher, monsieur Krause, dont l'épouse était née Kitzing.

Son fils Karl Friedrich Kitzing pu acheter d'autres terrains. Son petit-fils hérita du domaine et fit construire une magnifique maison avec une superbe tourelle. Le dernier possesseur, Gustav Karl Kitzing, fut exproprié et du quitter son terrain ainsi que le district de Bitterfeld.

A partir de 1947, la maison fut utilisée comme mairie. La Caisse d'Épargne y aménagea en 1948 et y resta jusqu'en 1994, lorsqu'un nouvel immeuble adjacent fut construit.



Historisches Foto, Verlag von Rudolf Kiemle, Brehna

Un poste de police et un bureau d'état civil occupèrent la mairie à l'époque de la RDA. Depuis 1970 se trouvent dans la maison voisine un cabinet de dentiste et un appartement. Après 1989 et la fin de la RDA, la bibliothèque y aménagea, puis plus tard un poste de police et un bureau d'avocat. Depuis 1998, des travaux de restaurations sont exécutés. La rénovation du toit

eu lieu en 2001, travaux pendant lesquels le clocheton fut remplacé. Le 26 octobre 2001 en effet, il reçut une nouvelle pointe, avec girouette, dans lesquels étaient soudés des éléments historiques de l'ancien clocher.

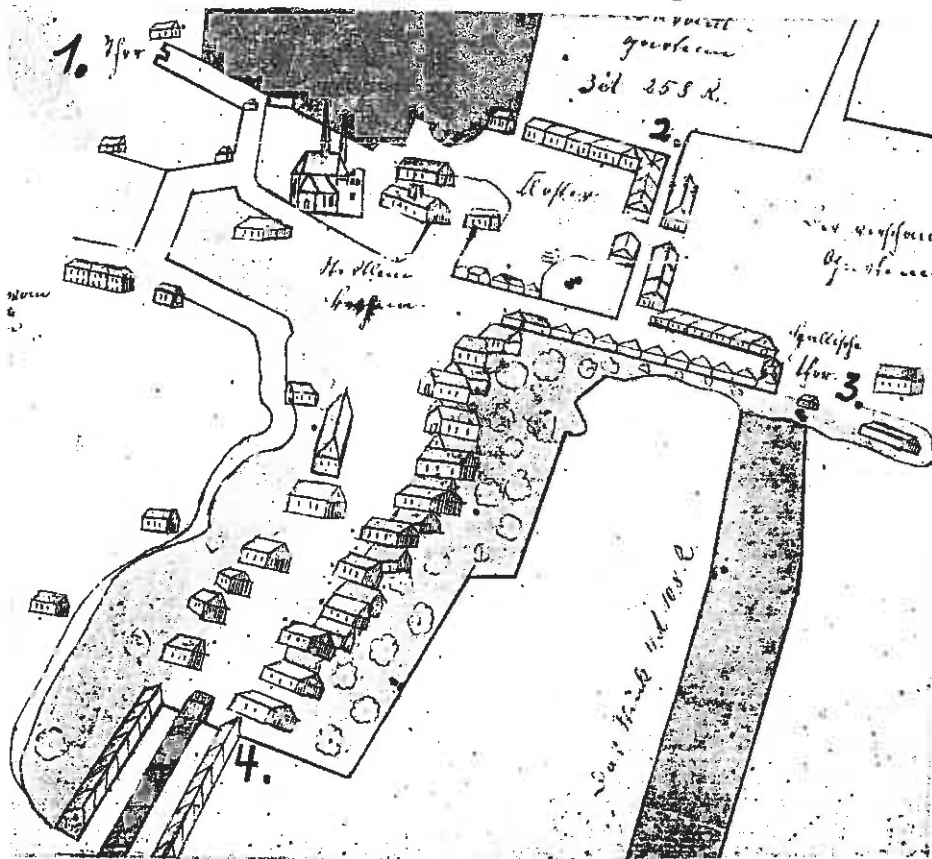
En 2002 eu lieu la rénovation des façades et toutes les décorations ont été soigneusement restaurées.

L'ancienne maison bourgeoise voisine de l'hôtel de ville, où autrefois habitait le cocher, a été achetée par le commerçant Manfred Reiche. Lui aussi a entrepris la rénovation de sa maison en 2002. On a maintenant un ensemble de bâtiment impressionnant, avec deux portes cochères.

Maintenant, je voudrais vous parler de la vieille garde. Ensuite, je vous prierai d'entrer dans la nouvelle mairie.

Au bout de la rue de Bitterfeld se trouve ce que l'on appelle la "vieille garde", dont le propriétaire est le commerçant monsieur Reiche. La garde a été restaurée

il y a quelques années. Ici se trouvait autrefois un poste de garde pour la quatrième porte de la ville de Brehna, nommée porte de Bitterfeld.



Ausschnitt aus einer Flurkarte von 1568, erwähnt in der Chronik von Alfred Schmidt, „Bilder aus der Geschichte der Grafschaft und der Stadt Brehna“  
Die nummerierten Stellen bezeichnen die Lage der 4 Stadttore.

Si vous entrez dans la nouvelle mairie, admirez la beauté de la cage d'escalier, restaurée en 1999. L'ancienne peinture des portes a été remplacée par une teinte d'origine. Les murs ont été peints, planchers et escalier ont été réparés. Toute la rénovation a soigneusement été contrôlée par le conservatoire des

monuments historiques, car cette maison est classée monument historique. Mais le plus beau est au-dessus de vos têtes, regardez au plafond cette superbe peinture. Naturellement, la peinture d'origine n'est plus visible car elle a souvent été recouverte. Elle était depuis longtemps tombée dans l'oubli. En 1998, l'entreprise de restauration de monument Brode, de Leipzig, parvient avec peine à restaurer la peinture portant les citations : "Dieu protège cette maison" et "et ceux-ci vont par-ci et par-là"

### Le "bureau des déclarations"

Vous découvrez le "bureau des déclarations", très accueillant et moderne. Tous les jours, des habitants viennent ici pour affaires les concernant. Cela fait plaisir de travailler ici. Depuis 1992 existe un bureau des déclarations. Quand j'ai commencé à travailler ici, j'avais un souhait : Que tous les gens aient le sentiment d'être bien reçus ici, même s'ils ont commis des fautes. Beaucoup de gens ont déjà déclaré : "Je souhaite revenir ici, Madame Weise !"

## Les attributions du "bureau des déclarations"

Tenir un registre (les gens qui déménagent doivent déclarer leur nouvelle adresse, celle-ci étant toujours mentionnée dans leur passeport), enregistrer les naissances et les décès. Des messages sont transmis du bureau de l'état civil, afin qu'il soit possible de faire des statistiques ou des pronostics pour les élections).

Les habitants déposent ici leur demande de passeport, et reçoivent leurs mandats d'impôt. Il faut naturellement répondre à beaucoup de courriers.

### L'état civil

Depuis 1874, le bureau de l'état civil de Brehna est au premier étage. Le registre des naissances et des décès existe depuis cette époque, si bien que l'on peut délivrer des documents.

Si des gens souhaitent se marier, ils viennent déclarer leur mariage. Puis ils peuvent choisir où, en Allemagne, ils veulent se marier. Avant 1990, 30 coup-



Foto :Mitteldeutsche Zeitung, Bernd Gröger, August 2003

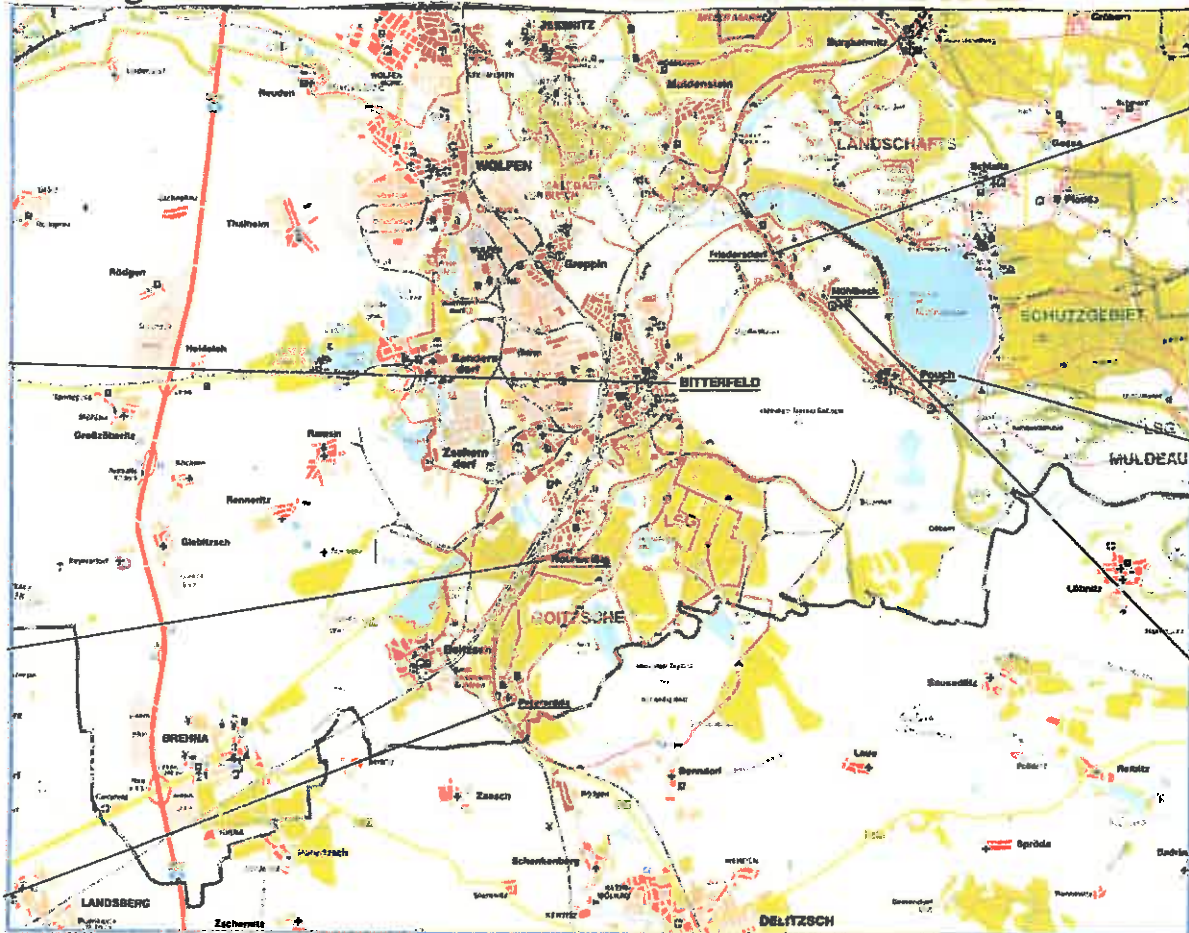
les se mariaient chaque année, depuis il y a moins de 20 ou 10 mariages. Le 9 septembre 1999, 29 couples s'étaient mariés.

Notre grand rêve serait que les gens se marient à nouveau d'avantage et que le nombre des mariages augmente. Nous espérons que la rénovation de la façade va amener plus de couples à se marier à Brehna même.

Gudrun Weise und Gerold Grünwald  
Traductrice Adrienne Krappidel

## 14 Die Goitzsche

Die Entstehung der Braunkohle in der Goitzsche reicht ca. 22 Millionen Jahre zurück. Die erste Grube wurde 1908 eröffnet. Sie versprach jedoch nur wenig Gewinn. Die Kohle lag bis zu 40 m tief und hatte eine maximale Stärke von 12 m.



Karte der LMBV (Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau- und Verwaltungsgesellschaft)

Mit der Gründung der DDR 1949 begann der eigentliche Aufschluss des Tagebaus. Die DDR hatte kein Geld, um Rohstoffe aus anderen Ländern zu importieren. Da man diese jedoch zur Energiegewinnung und in der Industrie benötigte, begann eine totale Ausbeutung des Braunkohlereviere. Mit der Braunkohle entwickelte sich auch die Industrie in der Region Bitterfeld. Riesige chemische Betriebe bildeten sich, in denen mehr als tausend Menschen Arbeit fanden. Die Kohle wurde in den Industrie- und Heizkraftwerken der großen Werke zur Bereitstellung von Strom und Wärme verwendet. So entstanden immer mehr Tagebaus, um den Bedarf an Braunkohle decken zu können. Man investierte große Mengen Geld, um das Braunkohlegebiet noch weiter ausdehnen zu können. So wurden zum Beispiel Flüsse, Straßen und Eisenbahnstrecken verlegt. Dies geschah alles ohne Rücksicht auf Natur und Mensch. So wurden ganze Ortschaften abgerissen, unter denen sich Braunkohle befand. Einwohner dieser Ortsteile wurden umgesiedelt.

Eine Besonderheit des Bitterfelder Braunkohlereviere war der Bitterfelder Bernstein. Dieser wurde weltweit bekannt. Ab 1975 begann man mit der bergmännischen



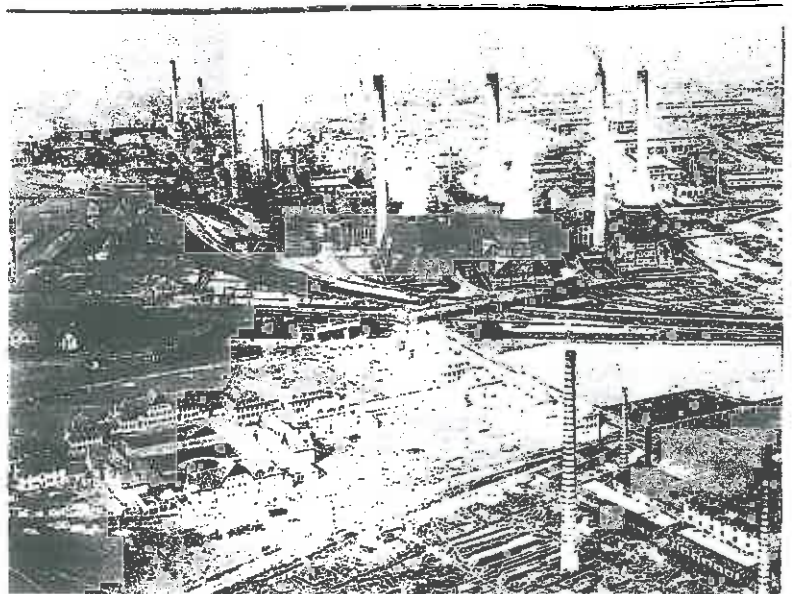
Haus mit Terrakotten/Trägerhaus am Ratswall

Flugasche aus seinen Schornsteinen. Diese rieselte dann über die Bitterfelder nieder. Bei starkem Wind kam hinzu, dass der Staub aus dem Tagebau über ganz Bitterfeld wehte. So wurde die Bitterfelder Region in ganz Europa als eine der dreckigsten bekannt.

Gewinnung, besonders für die Schmuckherstellung. Bis zu 50 Tonnen wurden pro Jahr gefördert. Man nutzte jedoch nicht nur die Kohle und den Bernstein, sondern verarbeitete auch den anfallenden Ton und Lehm. In Ziegeleien wurden aus Lehm Klinker hergestellt. Diese sieht man noch heute in der Bitterfelder Region an den Häusern.

Nach dem vollständigen Abbau der Kohle, wurden diese Restlöcher einfach brach liegen gelassen. Schließlich kostete die Sanierung und Rekultivierung Geld, und das fehlte der DDR.

Eine enorme Umweltbelastung war auch das Bitterfelder Kraftwerk. Es schleuderte tonnenweise



Kraftwerkssiedlung und Kraftwerk Süd, um 1930

Mit der deutschen Wiedervereinigung erkannte man die Unwirtschaftlichkeit des Braunkohletagebaues um Bitterfeld. Ein Großteil wurde geschlossen, so auch die Goitzsche. Dies hatte natürlich Vor- und Nachteile. Zum einen wurde unsere Region wieder sauberer. Aber zum anderen verloren viele Menschen ihren Arbeitsplatz. Denn die gesamte Industrie in Bitterfeld wurde 40 Jahre lang nur ausgenutzt. Investiert wurde kaum. So waren die meisten Betriebe veraltet und mussten abgerissen werden. Die Industrie musste fast von Grund auf neu aufgebaut werden. Schnell reifte der Gedanke, das Gebiet der Goitzsche von 60 km<sup>2</sup> zu sanieren. Man wollte ein Erholungs- und Naturschutzgebiet für die Menschen der umliegenden Städte schaffen. Die entstehende Seenlandschaft war eine Herausforderung für die städtebauliche und landwirtschaftliche Neugestaltung. Die Hauptsanierung dauerte von 1991 bis 1997. In dieser Zeit erfolgte der Rückbau der Gleisanlage, Rohrleitungen und dem technischen Gerät, welches sich noch in den Restlöchern befand.



Foto: LMBV,1998

Danach begann man mit der Rekultivierung. Man gewann forstwirtschaftliche Nutzflächen durch Aufforstung und Begrünung. Ab 1998 begann man die Restlöcher mit Wasser der nahe gelegenen Mulde zu fluten. Diese Flutung zog sich bis zum Jahre 2002 hin. Das Ziel der Flutung war die Wiederherstellung eines ausgeglichenen Wasserhaushaltes. Im Jahre 2005 soll die Sanierung abgeschlossen sein. Heute haben schon wieder viele Tier- und Pflanzenarten ein neues Zuhause in der Goitzsche gefunden. Mit der Neugestaltung der Landschaft vollzieht sich auch eine wirtschaftliche Wandlung. Geplant ist ein überregionales touristisches Erholungsgebiet. In dieses sollen vor allem die Anliegergemeinden einbezogen werden, um die hohen Arbeitslosenzahlen drücken zu können. Wir alle hoffen dass dieses Projekt gelingen wird.

Kai Hohmann

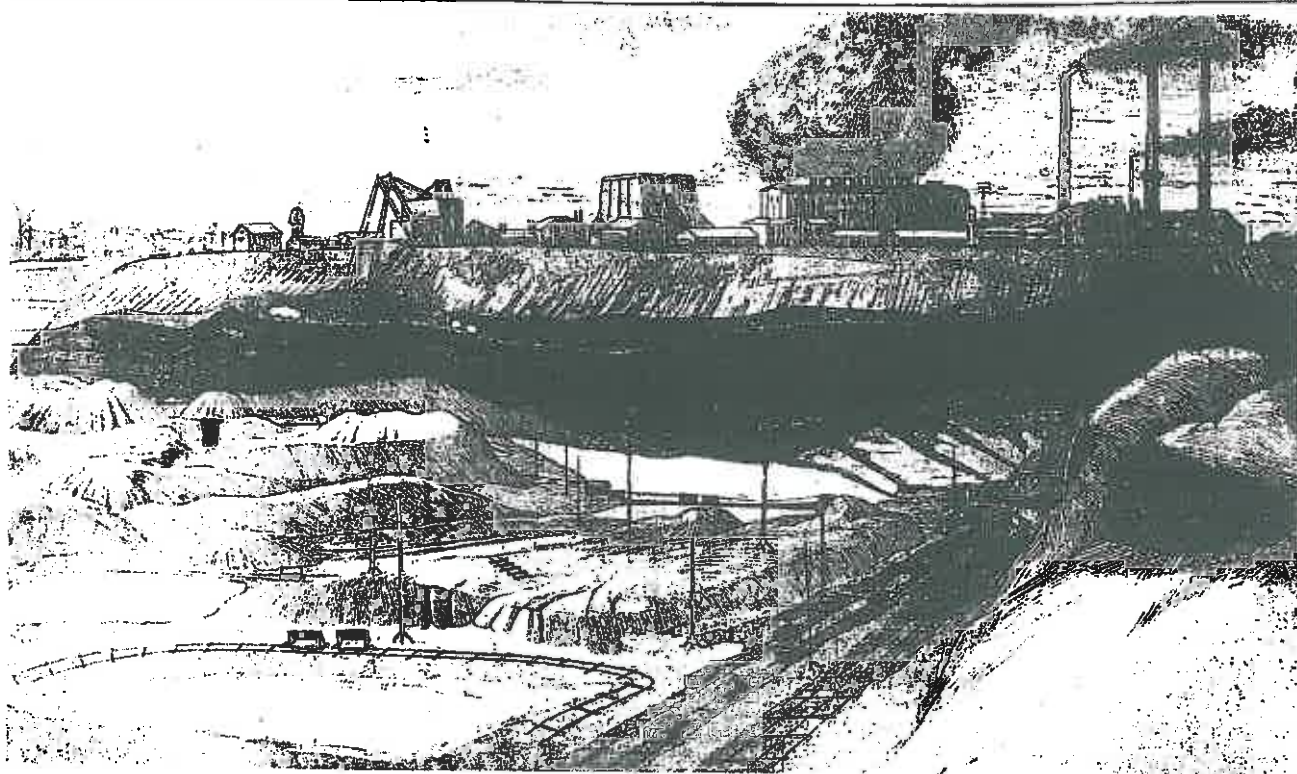
## Goitzsche



Karte : LMBV 1998

Il y a 22 millions d'années que charbon s'est formé. En 1908 on a ouvert la première mine. Mais on n'a pas assez gagné. Le charbon se trouvait par 40 mètres de fond et il avait une épaisseur de 12 mètres.

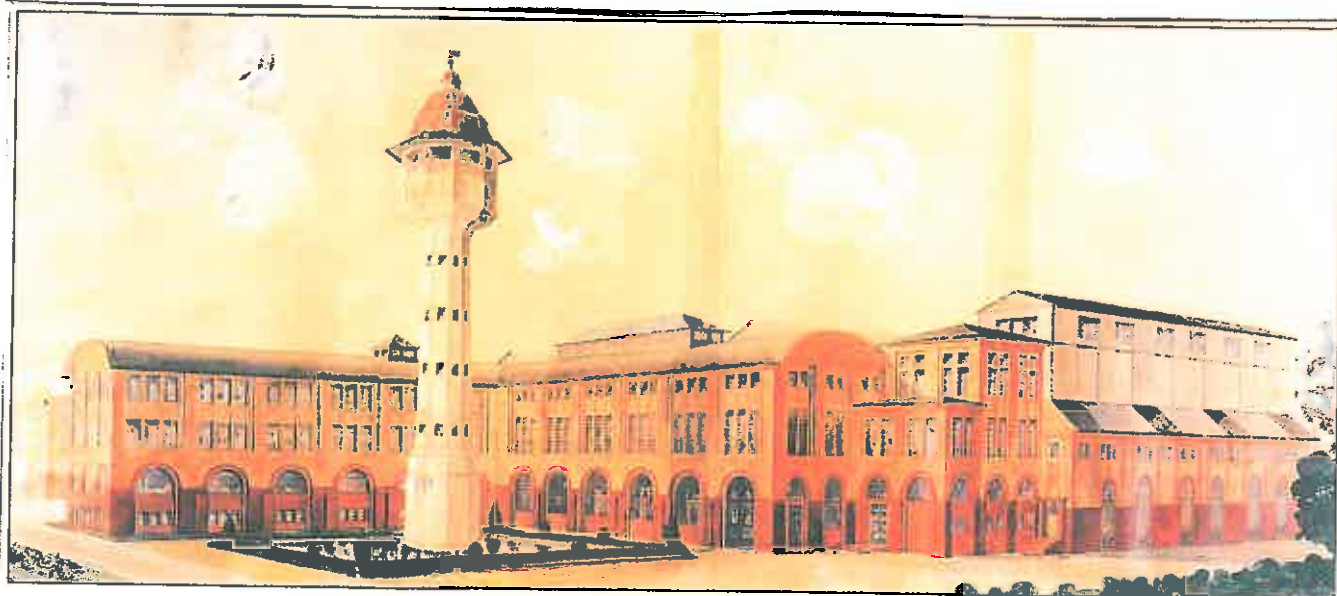
Après la fondation de RDA en 1949, on commença à ouvrir des mines. Le RDA n'avait pas assez d'argent pour importer des matières premières, alors qu'en fallait pour créer de l'énergie et pour l'industrie. Ainsi se



Braunkohlentagebau im Bitterfelder Industriebezirk, Radierung , Hermann Schiebel 1923/24

développa le pôle industriel de Bitterfeld, autour de l'extraction du charbon. D'immenses usines chimiques furent construites, où plusieurs milliers de gens trouvèrent du travail. Le charbon fut utilisé dans l'industrie, pour fabriquer de l'électricité et pour le chauffage. Beaucoup de mines furent ouvertes. Avec l'argent de l'Etat, on a déplaça des rivières, des routes, des voies ferrées, en oubliant l'homme et la nature. On a rasé des villages parce qu'il y avait du charbon en dessous et les habitants durent déménager.

La région de Bitterfeld compte aussi une autre spécialité : L'ambre jaunes dont l'extraction débuta à son tour en 1975, au rythme de 50 tonnes par ans. Elle était utilisée pour confectionner des bijoux. Avec la terre glaiser des mines, on fabriquait des briques hollandaises. Vous pourrez en observer dans la région et regardant les maisons.



Industriegeschichte – ehemaliges Kraftwerk im ChemiePark





Foto : LMBV, Bitterfelder Bernstein

effet désormais propre, mais beaucoup de gens y ont perdu leur travail. Pendant 40 ans, il n'y eut pas d'investissements dans l'industrie et les usines devenues obsolètes durent être démolies.

L'idée apparut de réhabiliter le territoire du Goitzsche et ses 60 Km<sup>2</sup>. On souhaitait y créer un espace naturel et de loisirs pour les citoyens.

Les travaux d'aménagement furent entrepris de 1991 à 1997. On a démolis des voies ferrées, des machines et des canalisations. Ensuite, on planta la végétation, arbres et plantes. En 1998, on commença à utiliser les eaux de la rivière Mulde pour combler cette ancienne mine. Jusqu'en 2001, on stabilisera les nappes souterraines. Il est prévu d'achever les travaux en 2005. Aujourd'hui déjà, beaucoup d'animaux et de plantes ont réinvesti les lieux.

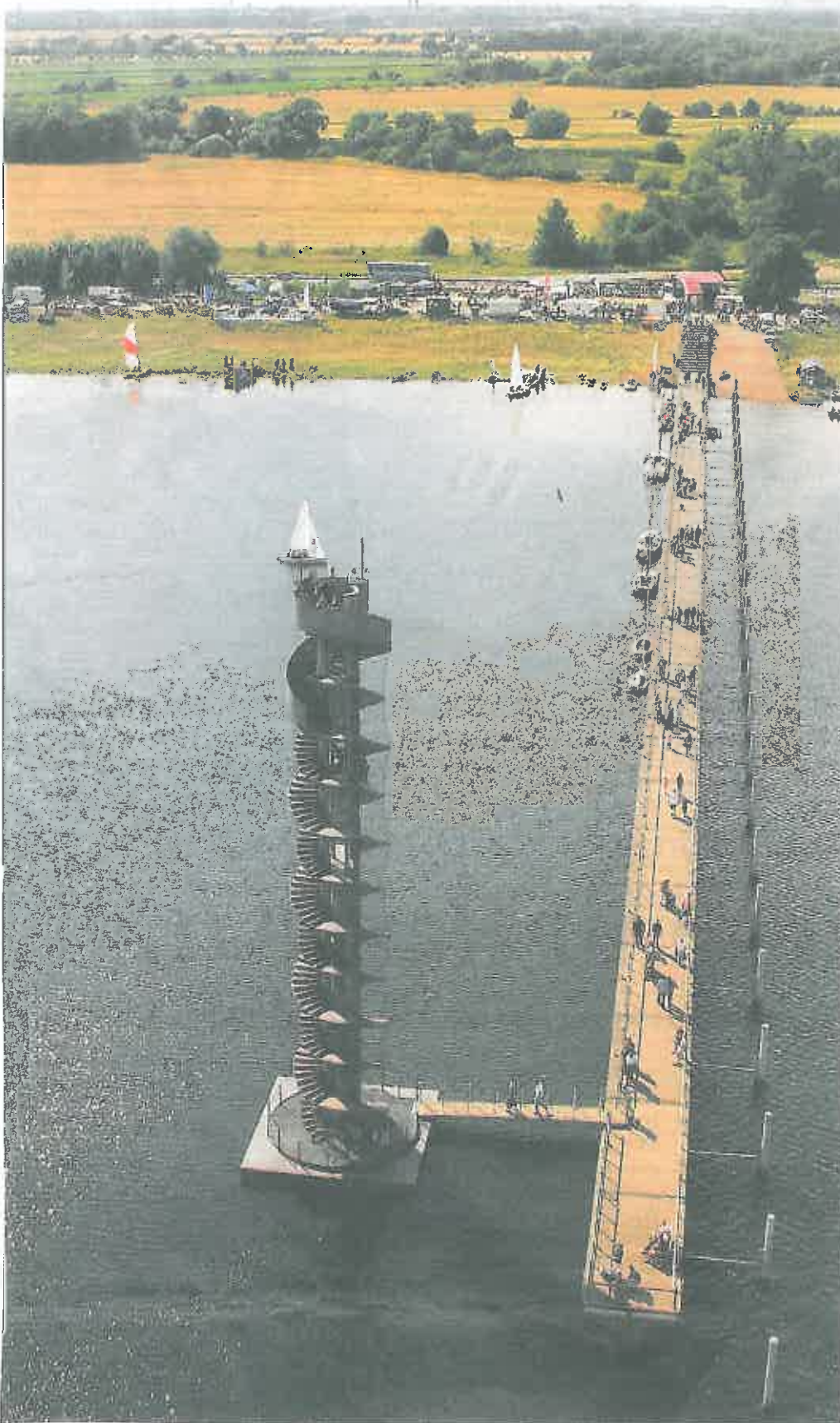
Un centre touristique est projeté dans ce nouveau paysage. Des demandeurs d'emploi sont recrutés pour effectuer les travaux. Nous souhaitons que ce projet aboutisse.



Foto: LMBV

Kai Hohmann  
Traductrice Edda Viertel

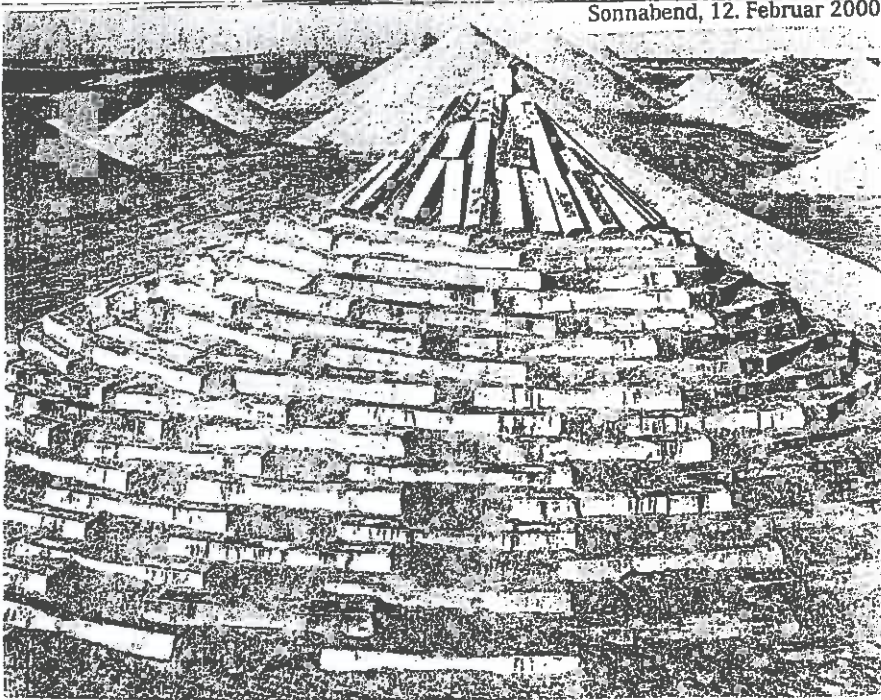
## 15 Das EXPO 2000- Projekt "Goitzsche"



Beim Stichwort EXPO 2000 denken viele Menschen an das niedersächsische Hannover, die Weltausstellung 2000. Unter dem Motto „Mensch-Natur-Technik“ sollen Lösungen für die Bewältigung der schwierigen ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Probleme gezeigt werden. Seit 1995 gibt es im Land Sachsen-Anhalt die „Korrespondenzregion“ zur EXPO 2000 Hannover. Im Städtedreieck Dessau - Bitterfeld/Wolfen - Wittenberg werden Projekte realisiert, die dem strukturellen Wandel einer alten Industrieregion ökologisches Profil verleihen.

Der schwimmende „Pegelturm mit Seebrücke“, Prof. Wolfgang Christ aus Weimar, Deutschland  
Foto: Mitteldeutsche Zeitung Juli 2003, Stephan Reinke

Sonnabend, 12. Februar 2000



Die „Hügel“ und „Schüttkegel“, Marc Babarit und Gilles Bruni, Frankreich  
Foto: Mitteldeutsche Zeitung, Stephan Reinke

sollen. Mit der Schubkraft der Weltausstellung und rund einer Milliarde DM Investitionsvolumen sollen Projekte umgesetzt werden, die über das Jahr 2000 wirken; die nachhaltig, nachahmbar und sinnvoll sind. Die Projekte haben ganz unterschiedliche inhaltliche Ansätze wie die Gestaltung der klassischen Chemiestandorte, der Bergbaufolgelandschaften der Braunkohle, der

Stadtentwicklung und die Entwicklung von Kulturlandschaften.

## Kulturlandschaft Goitzsche bei Bitterfeld

In über 80 Jahren wurden mehr als 317 Millionen Tonnen Braunkohle in der Goitzsche bei Bitterfeld gefördert. Seit der Wende stehen die Schaufelräder still. 1999 begann die Flutung des Restloches nach einem abgestimmten Konzept, daran sind beteiligt: die Stadt Bitterfeld und alle anliegenden Gemeinden, die Bergbauverwaltung(LMBV) und die EXPO-Gesellschaft. Das Expo-Projekt «Kulturlandschaft Goitzsche» bezieht die Kunst im Wandlungs- und Gestaltungsprozess ein. Es ist das weltweit bisher größte Programm, das sich mit der dauerhaften Integration von Kunst in die Landschaft auseinandersetzt. Spezielle Vorhaben zeigen, wie künstlerische Ideen und Kreativität Landschaftsgestaltung wirkungsvoll ergänzen können. Dazu fanden internationale Workshops und Wettbewerbe mit Planern, Architekten, Künstlern aber auch den Bergleuten statt. Auch das Kuratorium der Kulturlandschaft Goitzsche hatte unter anderem Mitglieder aus Frankreich, Italien und Spanien. Bis 2001 wurden die Kunstprojekte auf einer Fläche von 60 km<sup>2</sup> realisiert und durch ein Wegesystem miteinander verbunden.

Ziel war es, Grundsteine für die Entwicklung einer neuen Kulturlandschaft des 21. Jahrhunderts zu legen.



Die Wächter der Goitzsche  
von Anatol Herzfeld, Deutschland

## L'Expo 2000 - projet

EXPO 2000 – deux mots qui, pour beaucoup de gens, évoquent Hanovre en Basse-Saxe. C'est dans cette ville que l'Allemagne accueillera pour la première fois une Exposition universelle. Intitulée « Homme – Nature - Technologie », celle-ci se propose d'apporter des solutions aux importants problèmes écologiques, économiques et sociaux à l'échelle de la planète gagnée par la mondialisation. Depuis 1995, une région de Saxe-Anhalt, le Land voisin, est la région de correspondance À

### **Ecole Hundertwasser au cœur des grands ensembles de Wittenberg**



Au printemps 1999, bien avant le déroulement de l'Exposition universelle, le rêve des élèves du lycée Martin Luther deviendra réalité quand leur établissement scolaire, rénové, métamorphosé et rebaptisé "Ecole Hundertwasser", ouvrira ses portes.

l'Expo 2000 Hanovre. Dans les trois villes de Dessau, Bitterfeld/Wolfen et Wittenberg, des projets prennent corps qui donneront un profil écologique à la restructuration en profondeur d'une vieille région industrielle.

Foto : Expo 2000 Sachsen-Anhalt GmbH, 1999, Ch. Eisler, M. Vollmer

Il s'agit de profiter des impulsions générées par l'Exposition universelle pour concrétiser, moyennant un volume d'investissement d'environ un milliard de DM, des projets judicieux, ayant valeur d'exemples et dont le suivi sera assuré pour qu'ils aient un impact au-delà de l'an 2000. Les thèmes des projets sont très variés, et portent par exemple sur la tradition minière, l'aménagement paysager, l'urbanisation et l'aménagement de sites sous le signe de l'art et de la culture.

### **Aménagement du site de la Goitzsche près de Bitterfeld, sous le signe de l'art et de la culture**



C'est à l'équipe française Latitude Nord, sous la direction de l'architecte-paysagiste Gilles Vexlard, que l'on doit l'aménagement, d'une grande rigueur géométrique, de toute la rive dans l'agglomération de Bitterfeld.

Plus de 317 millions de tonnes de lignite ont été extraites de la Goitzsche, près de Bitterfeld, pendant plus de 80 ans. Aujourd'hui, les roues des excavatrices ont cessé de tourner. En 1999 on a commencé à inonder la fouille restante d'après un projet fixé; à cela ont

Foto: Expo 2000 Sachsen-Anhalt GmbH, 1999, Ch. Eisler, M. Vollmer



Landschaftskunst auf der Halbinsel Pouch



Die Künstler Marc Babarit (links) und Gilles Bruni sind die Schöpfer der Kegel-Kunst im Tagebau, Frankreich Foto:expo



Blick über die abwechslungsreiche Goitzschelandschaft

Nachgestalteter Muldelauf



participés la ville de Bitterfeld, les communes avoisinantes, l'administration minière et la société Expo 2000. L'art a été impliqué dans le processus de transformation et de restructuration. C'est, à ce jour, le plus grand programme du monde visant l'intégration permanente de l'art dans un site paysagé. Des projets particuliers montrent comment l'art et la créativité peuvent parfaire efficacement l'aménagement paysager. C'est pourquoi se sont déroulé des ateliers de création avec les bureaux d'étude, les artistes, les architectes mais aussi les mineurs des concours européens. Quelques membres du conseil d'encadrement sont venu entre autres, d'Espagne, de France et d'Italie. En 2001 il a été décidé de concrétiser des projets artistiques sur une étendu de 60km<sup>2</sup> et de les relier entre eux par des chemins de randonnée. L'objectif a été de poser les jalons du développement d'un nouveau type de site aménagé du XXI<sup>e</sup> siècle.

- 1 L'art (le cône) à la presqu'île Pouch de Marc Babarit et Gilles Bruni, France
- 2 Photo de Marc Babarit et Gilles Bruni, France
- 3 La vue du paysage de Goitzsche
- 4 L'art du cours de la rivière Mulde

Grundlage : Brücken bauen, Expo 2000 Sachsen-Anhalt GmbH 3/1999 zusammengestellt von Gudrun Weise  
 La Base: Jeter un pont, Expo 2000 Sachsen-Anhalt GmbH 3/1999  
 Il est composée de Gudrun Weise

## 16 Die Wanderung

### 1. Fahrt nach Bitterfeld

Wir fahren auf der Bundesstraße Nr. 100. Bereits nach 4 km beginnen die ehemaligen Abbaufelder der Braunkohle. Links der Chaussee: Grube Freiheit III bis 1954 Kohleabbau, dann teils rekultiviert und Industriedeponie. Die Windräder stehen bereits auf dem ehemaligen Grubengelände. Rechts der Chaussee: Grube Freiheit II bis 1951 Kohleabbau. Rekultivierung, Restgewässer und Südufer wird von einem Verein touristisch genutzt. (Wochenendhäuser, Wanderweg, Baden) Die Anliegergemeinde ist Roitzsch. Rechts nach 9 km: Industriedenkmal Dükerturm, 1909 erbaut. Zeugnis des Braunkohleabbaues bei Bitterfeld. Anschließend sehen wir das Gelände der ehemaligen Grube Freiheit IV, bis 1953 war es Kohleabbau, dann Industriedeponie bis 1994, dann Rekultivierung.

### 2. Bitterfeld - Wanderstart und -ziel

Bitterfeld ist Kreisstadt mit ca. 17000 Einwohnern, heute auch "Grüne



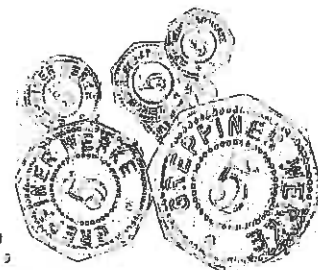
Ulrike Weise  
und  
Siegfried  
Rabenhorst

Foto: Gerhard Leitschuh, Beginn der Wanderung in der Anhaltsiedlung Bitterfeld, 2003

Industriestadt am See" genannt, 81 m über NN gelegen. Sie gehörte bis 1290 zur Grafschaft Brehna. Ansiedlung zahlreicher Industriebetriebe auf dem Gelände des ehemaligen Chemiekombinates Bitterfeld. Unsere Wanderung beginnt auf dem Marler Platz, benannt nach der Partnerstadt Marl. Hier stand in den 50-er Jahren noch das alte Stadtgut, ein Stück weiter (heute hier Wohnblocks) der Gasthof "Stadt Wien".

### 3. Greppiner Flur

Unsere Wanderung führt vorbei an der Kreuzung "Stadt Wien", durch die Dessauer Straße und Feldstraße. Bald erreichen wir landwirtschaftliches Gebiet. Rechts: Blick auf den 119 m über NN hohen Steinberg (Muldensteiner Berg) mit dem Wasserhochbehälter, der in den 50-er Jahren gebaut wurde. Nach Unterquerung der Bahnlinie (Strecke Berlin-Halle-Leipzig, 1997 bis 2000 IC E-gerecht ausgebaut) nähern wir uns der Muldeau.



### 4. Muldewehr

Der Weg über die Mulde ist ein Industriebauwerk. Hier wurde das Flusswasser aus einem Stau entnommen, gereinigt und der chemischen Industrie zur Verfügung gestellt. Das dazugehörige Muldewasserwerk wurde erst im vergangenen Jahr stillgelegt. Die Mulde bildet sich etwa 100 km südlich aus der Freiburger- und der Zwickauer Mulde und mündet bei Rosslau in die Elbe.

### 5. Steinberg Muldensteiner Berg



Federzeichnung, Ernst Thronicke, Muldensteiner Berg

Den Steinberg kann man nicht losgelöst von seiner Umgebung betrachten. Vor ca. 250 Millionen Jahren ist er im PERM entstanden und gehört zu den markanten Erhebungen im sonst flachen Bitterfelder Land. Eine Landmarke, zwi-

schen den Orten Muldenstein und Friedersdorf gelegen, im Süden begrenzt vom Muldefluss, umfasst er heute eine urwüchsige Naturausstattung von beachtlicher Schönheit.

Aus 5 einstigen Steinbrüchen wurde Phosphor abgebaut, welcher in zahllosen Kirchen und Denkmälern verarbeitet worden ist. Um den Berg ranken sich auch Sagen, in denen der Teufel vorkommt. Von einigen Stellen des "Gipfels" hat man herrliche Ausblicke mit Fernsichten, die auf der Wanderung näher erläutert werden.

## 6. Das Kraftwerk

Wir stehen vor einem Kohlekraftwerk, das seit dem 15.9.1994 nicht mehr arbeitet. Der erste Spatanstich geschah am 18. Januar 1910. Nach einem Jahr Bauzeit wurde bereits der erste Strom an die Bahn geliefert. 1945 wurde das Kraftwerk demontiert. Die ersten Rücklieferungen der Ausrüstungen erfolgten ab 1952. Am 27.6.1955 war die offizielle Wiederinbetriebnahme des Kraftwerkes. Wir blicken auf den Wärmekanal, im Hintergrund erkennen wir den Flutungskanal für die Goitzsche.

## 7. Der Muldestausee



Standort: Stauseebrücke Friedersdorf. Zur linken der 6,5 km<sup>2</sup> große See, der aus dem Restloch des ehemaligen Tagebaues Muldenstein entstanden ist. Flutung 1975/1976 mit dem Wasser der Mulde, die (Blick rechts) weiterfließt.

Foto: MBV GmbH, Der Muldestausee mit der „Muldeperle“ 1996

Nach 1977 umfangreiche Bepflanzungen, Entwicklung zur Erholungslandschaft. Eingelagerte Naturschutzgebiete mit sehenswerten Inhalten. Vorkommen u.a.: Elbebiber, Fischadler, Kormoran, Graureiher, Rot- und Schwarzmilane, Sturm-, Lach- und Silbermöwen, um nur einige zu nennen.

Zahlreiche markierte Wanderrouen und ein Naturlehrpfad erschließen die Landschaft dem Wanderer. Eine ständige Naturschutzausstellung mit Lehrgarten und ein Campingplatz sind Anziehungspunkte für Touristen aus aller Welt.



schwimmender Biber



## 8. Flutungskanal zur Goitzsche

Wir blicken auf den Kanal, in dem Muldewasser zum Füllen des Tagebaurestloches Bitterfeld lief. Entlang unserer Wanderung bis zur B 100 dann auch ein Stück des alten Muldelaufes. Während des Auguthochwassers (2002) diente dieser Kanal als Ablauf des durch Dammbbruch übervollen Goitzschesees.



Flut 2002: Land unter am ehemaligen Tagebau Goitzsche unmittelbar vor den Toren von Bitterfeld.

9.8.2002

Nach Überqueren der Bundesstraße B 100 stehen wir am Ufer des großen Goitzschesees, dem "Bitterfelder Meer". Hier Erläuterungen zur Landschaft: Tagebau Bitterfeld ab 1976 mit der Gewinnung von Braunkohle, später auch Bernstein. Stilllegung im Jahre 1992!, dann Sanierungsarbeiten und Rekultivierung. Zur EXPO 2000 entstanden bedeutende Landschaftskunstwerke,

## 9. Der Pegelturm und andere Landschaftskunstwerke

Eines der in der "Erlebniswelt Goitzsche" geschaffenen Kunstwerke ist der 28 m hohe Pegelturm, der über eine 190 m lange Seebrücke erreicht wird. Der Entwurf des Turmes stammt vom Weimarer Architekten Wolfgang Christ. Der Pegelturm schwimmt auf der Wasseroberfläche. Ein Führungsdorn ist fest mit dem Untergrund verankert. Auf ein weiteres Landschaftskunstwerk wird hingewiesen: Am jenseitigen Ufer erkennen wir Hügel und Kegel. Insgesamt wurden 8 Hügel und 49 Kegel von den französischen Künstlern Mark Babarit und Gilles Bruni aus anliegendem Abraumsanden geformt und gestaltet. Mit Grubenbahnschwellen und dem Eisenschrott ehemaliger Tagebaugroßgeräte belegt, sollen die Hügel und Kegel die Bergbauvergangenheit dieser Region wach halten.

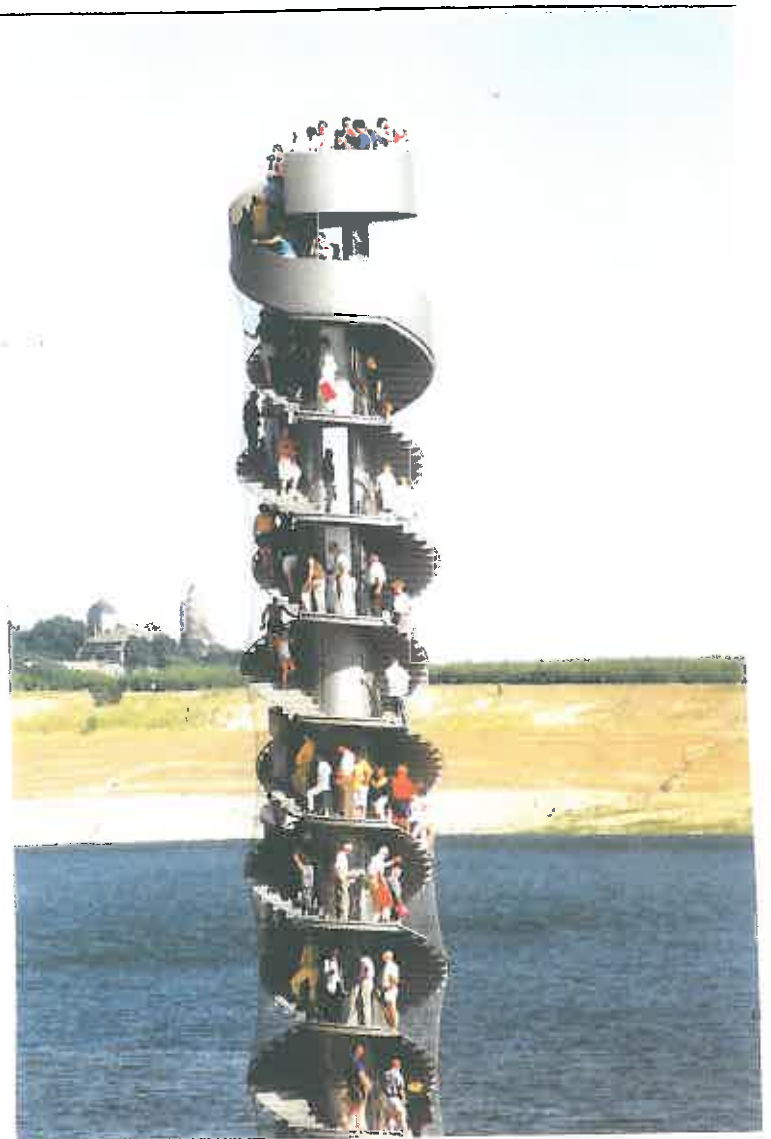
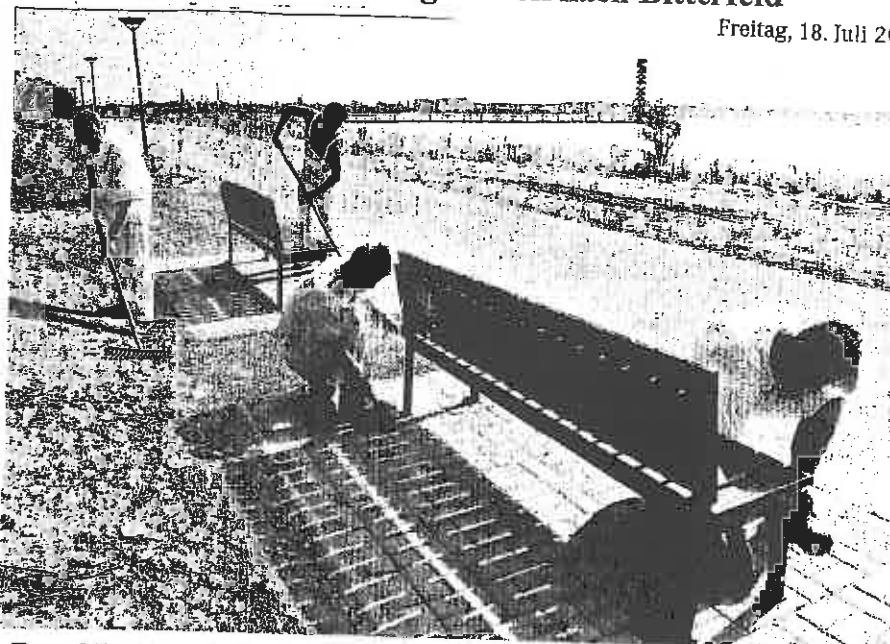


Foto: LMBV 09, Juni 2000, Erstbesteigung des Turms, im Hintergrund das Schloß Pouch mit Wehrturm

## 10. Auf dem Bernsteinweg zurück nach Bitterfeld



Freitag, 18. Juli 2003

Auch dieser Weg ist auf dem Reißbrett der Landschaftskünstler entstanden. Hier wird gewandert, geradelt, gelaufen, geskated. Der Asphalt endet auf einem Parkplatz, den die Besucher der Region gern anfahren, als Ausgangspunkt für die Tour um den See oder zu den Objekten der künftigen Bitter-

Foto: Mitteldeutsche Zeitung, Stephan Reinke, Juli 2003  
Neue Bänke wurden am Goitzsche-Ufer aufgestellt

felder Wasserfront. (Geplante Einrichtung eines Bootshafens, eines Badestrandes und weiterer Infrastruktur)

Siegfried Rabenhorst

### La randonnée

#### 1. Le tour à Bitterfeld

Nous nous trouvons dans la route nationale cent, en allemand on dit: « Bundesstraße 100 ». Après 4 Km les champs commencent où a été extrait du lignite. Lignite : « charbon noir ou brun composé à 70% de carbone... »  
À gauche de la chaussée : „liberté III“ („Freiheit III“ en allemand). C'est une ancienne mine de charbon. Elle fût exploitée jusqu'en 1954, puis recultivée. Les éoliennes se dressent maintenant sur l'ancien site minier.  
À droite de la chaussée: liberté II exploitée jusqu'en 1951. Elle collecte les eaux de saturations (excédents). La berge sud est utilisée par une association touristique. Le but est, d'y construire des résidences secondaires, des chemins randonnées, des lacs dans lesquelles on peut se baigner. La commune riveraine est la ville de Roitzsch.  
À droite après 9 Km: le monument commémoratif industriel « Dükerturm », construit en 1909. Il témoigne de l'ancienne activité de l'extraction du lignite et du pas-

sé industriel de la région. Puis, territoire de l'ancienne mine « liberté IV », exploité jusqu'en 1953 puis dépôt industriel jusqu'en 1994, et maintenant recultivée.

## 2. Bitterfeld, notre point de départ et d'arrivée



Bitterfeld est un Chef-lieu d'arrondissement de 17000 habitants. On l'appelle la « ville industrielle verte au bord du lac », en référence à ses anciennes mines désormais aménagées en lacs boisés aux alentours. 81m sur le niveau de la mer. Jusqu'en 1290 Bitterfeld a appartenu au comté de Brehna.

Établissement zone industrielle de plusieurs entreprises industrielles sur le territoire de l'ancien « Chemiekombinat Bitterfeld ». Notre ballade commence à la « place de Marl », en allemand: « Marler Platz », du nom de notre ville jumelée en Ex Allemagne de l'Ouest. Ici, se dressaient, il y a 50 ans, les vieux murs de la ville. Un peu plus loin, à la place des immeubles se tenait l'auberge « Stadt Wien » – « la ville de Vienne ».

## 3. Les champs de Greppin

Notre promenade se poursuit au carrefour de la « ville Vienne », de la rue de Dessau et Feldstraße, qu'on pourrait traduire en français comme « la rue des champs ». Bientôt nous arrivons sur des terres agricoles. Sur notre droite nous avons une vue sur la colline Steinberg, 119 m sur le niveau de la mer. Un réservoir d'eau surélevé y a été construit dans les années 50.

Nous passons au-dessous de la voie ferrée, la ligne Berlin – Halle – Leipzig. De 1997 jusqu'en 2000 on a modernisée cette ligne, qui est aujourd'hui adaptée pour le



Foto : MZ, Bernd Gröger, 2003 Eisenbahnbrücke mit Muldensteiner Berg  
train ICE, le train le plus rapide (et aussi le plus cher) d'Allemagne. Il est l'équivalent du TGV français. Bon, et maintenant nous nous approchons de la prairie.

#### 4. La Digue de la rivière Mulde

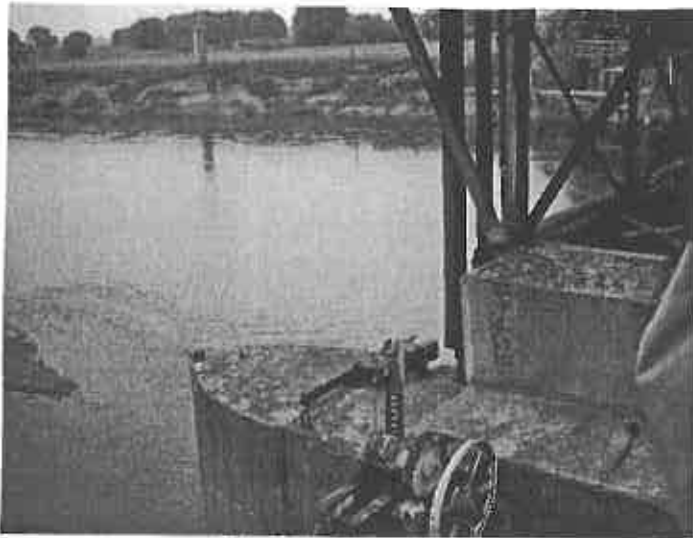


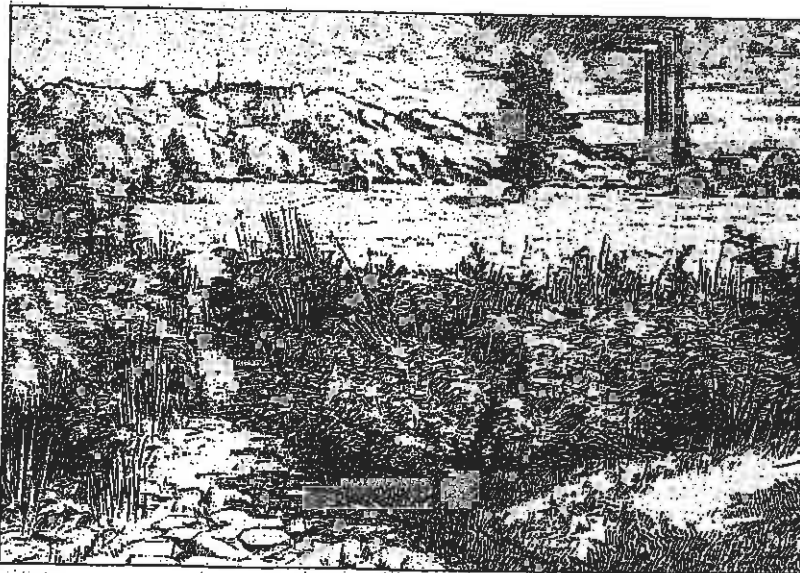
Foto: Gerhard Leitschuh, Stillgelegtes Wehr, 2003

Le chemin qui traverse le fleuve Mulde est un bâtiment industriel. Ici on a pompé

L'eau du fleuve, on l'a nettoyé et mis à la disposition de l'industrie chimique.

L'usine hydraulique a été arrêtée l'année dernière. Le fleuve « Mulde » est issue de la rencontre de la Mulde de Freiberg et celle de Zwickau - à environ 100 Km au sud- Elle se jette dans le fleuve « Elbe », près de Roßlau.

#### 5. La colline au pierres



Mit seinem Zeichenstift barnte der Bitterfelder Maler Hermann Schiebel das als „Totenkopf“ bezeichnete Gelände bei Bitterfeld auf Karton.

Quand on parle de la « colline au pierres », il faut prendre en compte son environnement. Il y a 250 Million d'années, qu'elle s'est formée du « Perm ». Aujourd'hui elle fait partie du relief le plus prononcé des alentours de Bitterfeld, en général plutôt plat. La colline est située entre des deux villages Muldenstein et Friedersdorf. Dans le sud elle est délimitée par la Mulde. Aujourd'hui on y

trouve une nature naïve très belle.

De cinq des anciennes carrières, on a exploité du porphyre, qu'on a utilisé pour la construction de nombreuses églises et monuments. On connaît plusieurs légendes, qui traitent du diable, se trouvant proche de la colline. De quelques endroits du sommet, on a une vue magnifique sur le paysage.

## 6. La centrale thermique au charbon

Nous nous trouvons devant une centrale thermique au charbon, qui ne fonctionne plus depuis septembre 1994.

La construction de cette centrale thermique a commencé en 1910. Un an après, elle fournissait sa première production d'électricité à la « Deutsche Bahn », la SNCF allemande. En 1945 ont démonté la centrale thermique. Puis elle a été fournie l'Union soviétique. Que sept années plus tard, en 1952 les premières livraisons ont de nouveau eu lieu. En 1955 : la remise en exploitation officielle de la centrale thermique.

Ici, nous voyons le canal qui chauffe (peut-être c'est le canal qui approvisionne la centrale en eau, la traduction littérale pourrait être „canal thermique“ et derrière le canal, qui ramène l'eau de la Mulde pour inonder le lac de la Goitzsche.

## 7. Le lac de retenu/ (d'accumulation) du lac „Mulde“



Foto: Gerhard Leitschuh, An der Muldensteiner Brücke, 2003

Nous nous trouvons sur le pont du lac de retenue à Friedersdorf. A gauche, nous voyons un grand lac d'une grandeur de 6,5 m<sup>2</sup>. C'est l'ancienne mine de à ciel ouvert de la ville « Muldenstein ». En 1975/76 on a inondé cette mine en utilisant l'eau provenant de la rivière Mulde. Depuis 1977, de vastes opérations de re-

boisement ont été menées pour embellir le paysage. On y trouve des réserves



relles, abritant des animaux très rares comme par exemple le

Foto : Karina Kaßner, Biberfraß, 2003

castor de l' Elbe (une rivière allemande), l'aigle pêcheur, le cormoran, l'héron gris,



le milan rouge et noir et plusieurs muettes différentes. Ça me donne envie de voir ces animaux ! De nombreux chemins de randonnée balisés et un sentier pédagogique donnant du renseignement sur la végétation environnante amé-

Foto : Karina Kaßner, Wanderung vom Muldensteiner Berg zum Goitzschensee, 2003

nagent le paysage pour l'excursionniste. Une exposition permanente sur la nature avec un jardin pédagogique et une place camping attirent les touristes de toute part.

## 8. Le canal qui inonde la Goitzsche

Nous voyons le canal qui a transporté l'eau pour remplir l'ancien mine de l'exploitation ouverte/à ciel située à Bitterfeld. Pendant notre ballade jusqu'en direction de Bundesstraße 100 (= route fédérale) nous decouvrons aussi l'ancien lit de la Mulde. (Pour construire des mines il a fallu dériver une partie de la rivière Mulde). En août 2002 l'eau de l'inondation naturelle avait rempli l'ancienne mine. A partir de là, ce canal sert à évacuer l'eau du lac étant trop plein. Après avoir traverser la route fédérale numéro 100 nous nous trouvons au bord du grand lac de la Goitzsche. On dit aussi: « la mer de Bitterfeld ». A partir de 1976 on a exploité du lignite, puis aussi de l'ambre jaune. La fermeture de l'exploitation date de 1992. En suite, le terrain a été assaini, façonné et replanté. La Goitzsche était la région de correspondance de l'Expo 2000 (l'exposition mondiale). A cette occasion, plusieurs oeuvres d'art étaient construit par des artistes de différents pays. Ces oeuvres d'art représentent l'unité entre la nature et main d'œuvre des êtres humaines, qu'on retrouve ici et partout dans le monde, après une époque industrielle.

## 9. Le tour de indicateur (Pegelturm)

Pegel: échelle d'étiage, un fluviomètre et d'autre œuvre d'art dans le paysage. Un de ces oeuvre d'art est le Pegelturm. C'est une tour, flottant dans l'eau et d'une hauteur de 28m. Un pont d'une longueur de 190m constitue le lien entre cette tour



Foto: Gerhard Leitschuh, Rast am Pegelturm

et le bord du lac. La tour et le pont eux-mêmes nagent sur la surface de l'eau. Plus le niveau de l'eau augmente, plus les deux, la tour et le pont, sont élevé aussi. A l'intérieur de la tour se trouve un mât qui la maintient. Le modèle, la maquette du tour de Pegel provient de l'architecte Wolfgang Christ. Les 8 collines et 49 quilles que nous voyons sur l'autre coté de la rivière sont d'autres oeuvres d'art, réalisé dans le cadre de l'Expo par Mark Babarit et Gilles Bruni, deux artistes français. Les matériaux utilisés proviennent du matériel de l'exploitation ouverte. L'objectif de ce projet était la création d'un lieu de mémoire qui rappelle à ses visiteurs l'histoire de l'industrie minière de cette région.

## 10. Auf dem Bernsteinweg zurück nach Bitterfeld

Ce chemin est une création artistique. Ici, on se promène, on fait du vélo. L'asphalte s'achève sur départ de nombreux parcours touristiques – par exemple un tour autour du lac. Pour l'avenir, on projette d'y aménager entre outre un petit port ainsi qu'une plage.

**Bravo pour ton français Uli ! Tu te débrouilles très bien ! Magali**

Siegfried Rabenhorst  
Traductrice Ulrike Weise



# „Bisschen Europa in unseren Dörfern

Fast zehn Jahre lang verbindet Brehna eine herzliche Beziehung mit dem französischen Semoy

Von unserer Redakteurin  
**BRIGITTE MITTELSDORF**

**Brehna/MZ.** Manchmal gibt es Zufälle, aus denen heraus sich richtig schöne Geschichten entwickeln. Wie die der deutsch-französischen Partnerbeziehungen in Brehna. Und als am Sonnabend Abend wieder einmal - nach vielen gemeinsamen Erlebnissen und an verführerisch-festlich gedeckter Tafel im Brehnaer Sport- und Kulturzentrum - Abschied genommen werden musste von den lieb gewordenen Gästen aus Semoy, wurde auch von den Anfängen im Jahr 1994 erzählt. Denn unabhängig und zur gleichen Zeit etwa wurde in 1100 Kilometer voneinander entfernten Orten darüber nachgedacht, wie man dem europäischen Gedanken Leben einhauchen könnte.

„Wir im Rathaus haben damals unsere Einwohner gefragt“, sagt Semoy's stellvertretender Bürgermeister Laurent Baude. „Wen wollen wir näher kennen lernen?“ Die Entscheidung fiel für die Deutschen aus, speziell für die im Osten. Und in Brehna derweil nahm der damalige Bürgermeister Leopold Böhm Kontakte zu einer französischen Firma im Gewerbegebiet auf - deren Chef kam aus Semoy.

So geschah's, dass sich im Rathaus Semoy der Verein und im Rathaus Brehna die Arbeitsgruppe Städte-



Empfang auf dem Schulhof



Die Fahne hoch -  
Patricia Fehlt



Gruppenbild vor dem „Französischen Dom“

partnerschaft gründete - 2004 hält die glückliche Verbindung dann bereits zehn Jahre. Davon künden auch dicke Mappen in Text und Foto. Sie erzählen von Treffen, von Freundschaften, davon, wie man sich, trotz anderer Sprache, sehr nahe sein kann. „Ein bisschen Europa machen in unseren kleinen Dörfern“, sagt Florence Billard. Und Gudrun Weise erzählt, wie das aussehen kann.

Jährlich gibt es einen Jugendaustausch, gemeinsame Projekte - zum Beispiel zweisprachiges Theaterstück - werden erarbeitet. Auch können junge Leute mit den jeweiligen Sprachkenntnissen Praktika in Brehna und Semoy ab-



Auf der Wanderung durch die „Göltzs-

solvierern. Das Ziel: die jeweilige Kommunalpolitik kennenzulernen. Und auch für die Erwachsenen beider Orte werden immer wieder die Gästezimmer hergerichtet. Die Brehnaer und Semoyer Feuerwehren gar haben ihre ganz eigenen starken Fäden gesponnen.

Ein gutes Essen, ein gutes Glas Wein, das gehört zur Partnerschaft. „Aber vor allem“, sagt Bürgermeister Wolfgang Biedermann, „erleben wir geistige und kulturelle Vielfalt miteinander. Und das ist es, was uns immer enger verbindet.“ Und die Franzosen, so Laurent Baude, hätten hautnah miterleben können, wie sich Brehna in den vergangenen Jahren verändert hat.



Empfang in der Grundschule

Was die schwierige deutsche und die nicht minder schwierige französische Sprache betrifft - „die Scheu ist weg“, sagt Konrad Kram-

pitz. Im Gegenteil. Zwei Sprachkurse sind momentan der Renner im Ort - sehr zur Freude von Französischlehrerin Edda Viertel.



Bis zum nächsten Wiedersehen! Ein in Holz gearbeitetes Erinnerungsstück übergaben die Brehnaer den Gästen aus Semoy.



Stadtführung (Gutshof, Dörf-

Die Fahrt nach  
Berlin

Herr Krampitz  
führt durch  
Berlin

An der Gedächtnis-  
kirche



Texte und  
Fotos:  
G. Grünwald



Spaziergang  
am „Potsdamer  
Platz“  
(„Sony Center“)

Am  
"Gendarmenmarkt"



Die Schlange  
am  
Reichstags-  
gebäude

Spargelesser  
im Beelitzer  
Landgasthof

## Frankreich – France



### Unsere Städtepartnerschaft



Folgende Dankesworte an alle Gastfamilien und Organisatoren erreichten uns per E-Mail aus Semoy. Gern übermitteln wir diese und natürlich schließen wir uns auf diesem Weg dem Dankeschön gern an.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe Städtepartnerschaft

## EUROPA – L'EUROPE



### Eure Briefmarkenausstellung ist phantastisch Florence Paravis

Hallo liebe Freunde aus Brehna, Montag, 02.06.2003  
Wir sind gestern Nacht um ein Uhr ganz gut in Semoy angekommen. Die Reise hat gut geklappt. Nur 200 km vor Semoy haben wir ein Gewitter und Regen gehabt!

Im Bus zusammen haben wir ein bisschen über die Städtepartnerschaft gearbeitet, so ist die Zeit schneller vergangen.

Den einzelnen Gruppen hat die Besichtigung von Brehna, einschließlich dem Musikprogramm der Kinder, die Wanderung in der Goitzsche bzw. die Besichtigung des Betriebes Zimmermann Toast sehr interessiert und wir möchten den Leuten, die in einer anderen Gruppe waren, alles ganz gut erklären. Schickt uns deshalb, wenn es möglich ist, eure Aufzeichnungen.

Jetzt noch einmal **BRAVO!!** Wir haben wirklich einen sehr schönen Aufenthalt mit euch gehabt und viel gelernt. Alles war gut bereitet, und ich weiß, wie viel Zelt es in Anspruch nimmt.

Eure Briefmarkenausstellung ist fantastisch. Es gibt viele Briefmarken, die ich in Frankreich in 44 Jahren nie gesehen habe und ich soll nach Brehna fahren, um sie zu entdecken....

Beim Essen und Tanzen ...., Berlin und der Spargel .... beim Biertrinken (und so viel).... Bei unseren sehr netten Familien, - wir werden unsere Erinnerungen voll in unserem Kopf behalten - !

Noch einmal **MERCI BEAUCOUP POUR VOTRE ACCUEIL.**  
(Vielen Dank für euren Empfang)

Flo  
(Florence Paravis)

## Deutschland – l'Allemagne



Die wertvollsten Exponate dieser Ausstellung sind zur Zeit in der Zahnarztpraxis Ingrid Daum und in der Praxis des Ärztcheepaares Christel und Volker Winkelmann zu sehen.



Die über 15 Schautafeln der von Frau Weise initiierten Ausstellung zeigen Briefmarken unserer französischen Freunde B. Bercegeay, R. Coutellier, P. Billard, G. Ory, L. Jouannetaud, A und P. Montenot, F. Paravis und A. Viaene sowie von G. Weis und D. Friedewald.

Die Gestaltung der Schautafeln erfolgte nach von Frau Weis vorgeschlagenen Themen und Vorstellungen. Dabei halfen Frau A. Krampitz, K. Kaßner, P. Großmann und G. Grünwald.

